

Zissy Malfoy

Narzissas Story

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ich hab mich jetzt auch entschlossen, eine FF zu schreiben

Hoffe, dass sie euch gefällt! Es ist meine allererste, also seid nicht zu streng :D

Es ist sehr schwer, es zusammenzufassen, ohne, dass es langweilig klingt. Aber ich glaube, eine Textstelle tuts auch ^^

Autsch...der Name versetzte mir einen Stich. Ich war im letzten Schuljahr mit Lucius Malfoy zusammen gewesen. Ganze 2 Monate lang. Doch wir haben uns dauernd gestritten und dann hat er Schluss gemacht. Es ist nicht so, dass ich ihn noch immer liebe...ich bin nur noch nicht ganz darüber hinweggekommen. Aber ich war damals erst 14. Ich hätte nicht erwarten sollen, dass es etwas Ernstes sein würde. Trotzdem. Ich war innerlich zusammengebrochen, als er ging. Lange danach klangen mir seine Worte noch in den Ohren. Ich liebe dich nicht. Es ist vorbei, Narzissa Black. Das war kurz vor dem Beginn der Ferien gewesen. Allein bei dem Gedanken kamen mir fast die Tränen.

Die Figuren (bis auf Stella Yaxley, Nicole Brightstone, Rachel Legrande & Milo hab seinen Nachnamen vergessen) gehören J.K. Rowling! Ich hab sie mir nur ausgeborgt. Außerdem verdiene ich mit dieser FF kein Geld.

Vorwort

Eon kurzes Vorwort:

Ich habe noch eine Warnung an euch: KITSCH! Meine erste "ernste" FF wird ziemlich kitschig sein ^^ wer zu viel nicht aushaltet, lieber nicht lesen...

Und ich drehe die Handlungen aus den Büchern so, wie es in meine Geschichte passt, also kein Kommentar "Aber eigentlich kann da gar kein Trimagisches Turnier sein..."

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel
2. 2. Kapitel
3. 3. Kapitel
4. 4. Kapitel
5. 5. Kapitel
6. 6. Kapitel
7. 7. Kapitel
8. 8. Kapitel
9. 9. Kapitel
10. 10. Kapitel

1. Kapitel

„Ich will zuerst durch, Kleine!“, sagte meine große Schwester Bellatrix, schubste mich aus dem Weg und lief durch die Wand zum Gleis 9 3/4.

„Hey, ich bin jetzt in der 5. Klasse! Also nenn mich nicht ‚Kleine‘! Ich bin nämlich nicht klein“, rief ich ihr nach.

„Oh, doch bist du...“, meinte Andromeda, meine andere Schwester, und bevor ich irgendwas erwidern konnte war auch sie durch die Absperrung gerannt.

Genervt verdrehte ich die Augen.

„Narzissa, nun geh schon!“, schimpfte meine Mom.

„Ja, ja...“, murmelte ich, setzte meine schwarze Katze Sally auf meinen Gepäckwagen und folgte Andromeda.

Am Gleis 9 3/4 angekommen hielt ich als erstes nach meinen Freundinnen Ausschau. Doch da ich keine sehen konnte, lief ich erst mal auf Bella zu. Sie stand in der Mitte des Bahnsteigs und schien nach jemanden zu suchen.

„Bella, wen suchst du?“, fragte ich. Sie zuckte zusammen als hätte ich sie bei einem Verbrechen ertappt, was auch nicht selten war.

„Ich...? Ähm, wieso? Ich suche niemanden.“, stammelte sie. Doch mir war schon klar, wer „niemand“ war.

„Rodolphus?“

„Wie kommst du denn darauf?! Jetzt verschwinde! Nerv’ doch Andy, wenn du willst...“

Mit diesen Worten lief sie in Richtung Slytherin-7.Klässlern davon.

Ich lachte. Bella konnte mir nichts vormachen. Ich wusste schon lange, dass sie in Rodolphus verknallt war. Wir teilten uns zuhause ein Zimmer und sie redete im Schlaf...

Ich wollte gerade Bellas Ratschlag befolgen und Andromeda suchen, als jemand hinter mir „Zissy!“ schrie. Ich drehte mich um und sah meine zwei besten Freundinnen Stella Yaxley und Alecto Carrow.

„Stella! Allie!“, rief ich und lief ihnen entgegen. Wir umarmten uns und dann quatschten wir alle gleichzeitig durcheinander.

„Wie waren deine Ferien?“, „Bist du wirklich in Frankreich gewesen?“ „Hat dein Bruder dich oft geärgert?“ „Wie oft ist deine Schwester abgehauen?“

„Okay, haltet mal kurz die Klappe!“, rief Alecto. Sie war ein etwas festeres Mädchen mit kurzen, dunkelbraunen Locken und eine platten Nase. Stella und ich sahen sie neugierig an.

„Der Zug geht in 5 Minuten und wir brauchen noch ein freies Abteil, das nicht mit Gryffindors verseucht ist.“

Stella und ich lachten und liefen zum Hogwarts-Express.

Es war schwierig, in den Zug zu kommen, denn alle drängten sich um die Türen. Und als wir es endlich geschafft hatten, mussten wir noch ein paar 1.Klässler-Hufflepuffs wegschubsen (was mich nicht wirklich störte...) um ein Abteil zu bekommen.

Nachdem ich mich von meiner Mutter und meinem Vater verabschiedet hatte, ließen wir uns in die Zugsitze fallen und fingen wieder an zu quatschen.

„Hey, ich muss euch noch etwas erzählen“, sagte Stella. „Meine Mom hat ja im Sommer Geburtstag und wir feiern das immer groß. Wir laden alle unsere Freunde ein. Und die Malfoys sind auch mit uns befreundet...und...“

Weiter kam sie nicht, denn Alecto unterbrach sie. „Die Malfoys?! Wieso hast du uns das nie erzählt?“

„Ich hab es für besser gehalten. Es sollen nämlich nicht alle erfahren. Und wenn ich euch sage, ihr sollt es für euch behalten, dann weiß es zwei Minuten später die ganze Schule. Es ist wahrscheinlich besser, wenn ich es nicht erzähle...“

Ich fand, dass sie recht hatte. Wir waren immerhin Slytherins. Und ich wollte es im Moment vermeiden den Namen Malfoy zu hören.

„Ach komm! So sind wir nicht! Erzähl weiter! Wir werden es auch keinem sagen...Stimmt’s Zissy?“,

bettelte Allie und sah mich an.

„Hm? Ja...von mir aus...“, murmelte ich und sah zu, wie die Bäume draußen vor dem Zugfenster an uns vorbeizischten.

„Siehst du?“

„Ach, na gut. Also, sie sind mit uns befreundet und deshalb waren sie auch bei der Feier. Das bedeutet auch Lucius...ich habe viel mit ihm gequatscht“, erzählte Stella.

Autsch...der Name versetzte mir einen Stich. Ich war im letzten Schuljahr mit Lucius Malfoy zusammen gewesen. Ganze 2 Monate lang. Doch wir haben uns dauernd gestritten und dann hat er Schluss gemacht. Es ist nicht so, dass ich ihn noch immer liebe...ich bin nur noch nicht ganz darüber hinweggekommen. Aber ich war damals erst 14. Ich hätte nicht erwarten sollen, dass es etwas Ernstes sein würde. Trotzdem. Ich war innerlich zusammengebrochen, als er ging. Lange danach klangen mir seine Worte noch in den Ohren. Ich liebe dich nicht. Es ist vorbei, Narzissa Black. Das war kurz vor dem Beginn der Ferien gewesen. Allein bei dem Gedanken kamen mir fast die Tränen.

Allie seufzte. Lucius war sehr beliebt (außerdem auch ziemlich gut aussehend) und alle Mädchen (fast alle...) mochten ihn sehr (das ist noch untertrieben ausgedrückt). Also auch Allie und Stella. Sie redeten oft über ihn. Ich habe ihnen nicht erzählt, dass ich noch immer nicht über ihn hinweggekommen war. Ich habe ihnen erzählt, dass ich Schluss gemacht habe.

„Du hast echtes Glück! Was würde ich dafür geben, wenn er nur einmal ‚hallo‘ zu mir sagen würde...“, jammerte meine breite Freundin.

Die Kapitel werden noch länger. 6 andere sind fertig. ^^ ich plane die Story mit einer Zissy-Freak-Freundin, und es wird noch spannend ;) ach ja, Lucius' charakter richtig darzustellen ist echt schwierig :\ irgendwelche Tipps?

2. Kapitel

Die restliche Fahrt aßen wir die Süßigkeiten, die wir vom Servierwagen gekauft hatten und redeten über dies und das. Ich erfuhr, dass Stella mit ihrem Bruder gezeltet hatte und sie Einhörner gesehen hatten. Dass Allie endlich ihre heiß ersehnte Halskette aus purem Gold bekommen hatte und noch viele andere Dinge. Eben alles womit man angeben konnte.

„Hey, Zissy, du bist so still. Hast du in den Ferien denn gar nichts erlebt?“, fragte Stella und lächelte mit einer Spur Häme.

„Doch, schon. Wir waren oft am Meer. Und auf einer Hippogreif-Farm. Aber das war ziemlich bescheuert“, sagte ich.

„Mehr nicht?“, fragte Allie und Spott klang in ihrer Stimme mit. Das war normal. Jede wollte die andere immer übertrumpfen.

„Oh doch! Wir waren in Italien. Und dort gibt es wunderbare Geschäfte! Mit teurem Schmuck, edlen Umhängen und tollen Hüten. Seht mal, die Ohrringe hab ich dort bekommen“, erzählte ich und strich meine langen, blonden, glatten Haare zurück um meinen Freundinnen meine neuen Ohrringe vorzuführen. Sie waren aus Silber und spinnenförmig. In der Mitte saß jeweils ein großer Smaragd.

Alecto und Stella konnten sich ein „Wow“ und ein „Oh“ nicht verkneifen. Ich lächelte in mich hinein. Es war ein gutes Gefühl, wieder bewundert zu werden.

Bella und Andromeda machten das nicht. Ich war ja auch die Jüngste von uns.

Ich stieg aus dem Hogwarts-Express aus und spürte den kühlen Wind im Gesicht. Es fing gerade an zu regnen, also beeilte ich mich in eine Kutsche einzusteigen. Ich achtete nicht sehr darauf, in welche, denn Stella und Allie waren schon losgefahren. Ich hatte ihre Kutsche nicht mehr erreicht.

Im Inneren der Kutsche war es schön warm. Außer mir saßen ein Junge mit schwarzen, fettigen Haaren und ein rothaariges Mädchen mit, zugegeben, wunderschönen, grünen Augen in der Kutsche, die sich aufgeregt unterhielten. Ich nahm an, dass es Erstklässler waren, weil ich sie noch nie gesehen hatte und die beiden ziemlich klein waren. Außerdem noch Arthur Weasley und Stellas Bruder.

Doch das waren nicht alle. Gegenüber von mir saß Lucius Malfoy. Ich wollte schon wieder aussteigen, als die Kutsche mit einem Ruck losfuhr.

Langsam atmete ich durch. Ich musste versuchen, woanders hinzuschauen. Also tat ich so, als ob ich aus dem kleinen Fenster der Kutsche sehen würde.

„Hallo!“, sagte er leise. Ich konnte nicht anders, als zu ihm hinüber sehen. Seine weißblonden, bis zu den Schultern reichenden Haare hatte er nach hinten gebunden. Seine eisblauen Augen musterten mich, als hätte er mich jetzt gerade zum ersten Mal gesehen.

Ich schluckte. Wieso kamen wir nicht endlich in dieser verdammten Schule an?

„Hi...“, flüsterte ich, weil ich Angst hatte, dass wenn ich lauter sprechen würde, man merken würde, dass meine Stimme zitterte.

Ich blickte hinab auf meine Hände. Ich wartete auf eine Antwort, doch es blieb ruhig, bis auf das Murmeln der Erstklässler. Endlich hob ich meinen Blick ganz langsam wieder. Ich hatte erwartet, seine kalten Augen noch immer auf mir ruhen zu bemerken. Aber Lucius sah, wie ich vorher, aus dem Fenster. Ich presste die Lippen zusammen und sah dem Jungen und dem Mädchen zu, wie sie tuschelten.

Arthur Weasley sah ebenfalls aus dem Fenster. Ich mochte ihn nicht wirklich. Doch ich wollte mich ein bisschen ablenken. Also überwand ich mich und sprach ihn an.

„Hey, Arthur, wie waren deine Ferien?“, fragte ich und versuchte zu lächeln.

Er sah mich verdutzt an. Normalerweise hielt ich mich für zu gut, um mit jemandem wie ihm (Gryffindor, Blutsverräter) zu unterhalten (ach was, ich WAR zu gut). Auch Lucius' Blick glitt kurz zu mir, doch in der nächsten Sekunde beobachtete er wieder die Landschaft vor dem Fenster, die man in der Dunkelheit und bei diesem strömenden Regen sowieso nicht erkennen konnte.

„Ähm...ja...schön...u-und deine?“, antwortete er unsicher. Normalerweise ärgerte ich solche Schüler wie ihn. Auch wenn sie älter waren als ich.

„Danke, auch gut. Und...wie geht's deinem Kater?“

„Super...eigentlich. Ich meine, er hat sich vor ein paar Tagen das rechte Hinterbein gebrochen. Aber dank meiner Mom kann er schon wieder laufen“, quasselte Arthur und war anscheinend sehr erleichtert, dass ich nichts Gemeines machte. Ich hätte auch mit Stellas Bruder quatschen können, aber der hätte die ganze Zeit nur von seiner blöden Freundin geredet. Das war fast noch schlimmer als Weasley.

„Aha. Der Arme...“

Mittlerweile waren das Mädchen und der Junge verstummt und sie sahen uns neugierig an. War unser Gespräch denn so interessant?

„Was ist?“, fragte ich genervt.

Keiner antwortete.

Lucius flüsterte Yaxley etwas ins Ohr und die beiden brachen in Gelächter aus. Missmutig starrte ich wieder aus dem Fenster. Das war ja ein toller Start ins neue Schuljahr...

Langsam kam die Kutsche zum Stehen und ich war die Erste, die nach draußen flüchtete. Ich beeilte mich Stella und Allie zu finden. Zusammen gingen wir mit der Schülerschar durch das große Tor von Hogwarts. Ich hatte mich hier immer wohlfühlt. Als ich in die Eingangshalle trat, kam es mir vor, als wäre ich nach vielen Jahren wieder nachhause zurückgekehrt. Vielleicht wird es ja doch kein so schlechtes Jahr...

Reviews nich vergessen ^^

3. Kapitel

„Ruhe!“, rief der Schulleiter, Prof. Dumbledore, und augenblicklich verstummten die Schüler.

Ich saß mit Allie und Stella am Slytherin-Tisch (ist ja klar).

„Bevor wir uns nun den Bauch voll schlagen möchte ich eine Ankündigung machen. In diesem Schuljahr“, fuhr er fort, „Haben wir die große Ehre zwei andere Zauberschulen beherbergen zu dürfen.“

Ein Raunen ging durch die Schülerschaft und ich tuschelte aufgeregt mit Stella.

„Begrüßt mit mir Durmstrang und Beauxbatons!“

Mürrisch dreinschauende Jungs marschierten in die große Halle. Ihnen voran ein Mann mit blonden längeren Haaren und Bart. Ich nahm an, dass das der Direktor war.

„Boris! Ich freue mich, dich zu sehen!“, rief Dumbledore und umarmte den seltsamen Typen.

Den Jungen, ich nahm an, dass sie die Durmstrangs waren, folgten Mädchen. Sie hatten allesamt Kleider aus Seide an und manche sahen sehr eingebildet aus. Ich war mir sicher, dass wir uns anfreunden würden.

Ihre Direktorin, eine kleine, hübsche, jedoch ernst blickende Frau folgte ihnen.

„Da wir nun alle versammelt sind“, sagte Dumbledore, „Werde ich euch nicht länger auf die Folter spannen. Dieses Jahr wird bei uns das Trimagische Turnier stattfinden!“

Manche Jubelten, manche tuschelten. Doch die Aufregung stand jedem Einzelnen ins Gesicht geschrieben.

„Ab morgen können alle Schüler, die mindestens 17 Jahre alt sind...“, ein empörter Aufschrei ging durch die Menge, „Ihren Namen in den Feuerkelch werfen.“

Dumbledore gab einem Mann, der hinter dem Lehrertisch stand ein Zeichen und er brackte mit zwei Anderen einen großen Holzklotz auch ein Podest neben Dumbledore. Wie spektakulär...

„Aus jeder Schule wird ein Champion ausgewählt, der am Turnier teilnimmt. Die Auswahl wird am Donnerstag stattfinden.“

Mit einem Wink seines Zauberstabes ließ der Schulleiter den Holzklotz schmelzen und zum Vorschein kam ein genauso spektakulärer Becher.

Dann erschien plötzlich das Essen und alle wurden abgelenkt (Die Durmstrangs setzten sich an unseren Tisch, die Beauxbatons an den Ravenclaw-Tisch).

Ich vertiefte mich wieder ein Gespräch mit Allie und Stella. Wir redeten darüber, wer wohl die Champions werden würden.

„Ich denke, deine Schwester wirft ihren Namen in den Kelch, Zissy...“, meinte Stella und sah verstohlen zu Bellatrix hinüber.

„Wenn du meinst...ich glaube, dass sie zu feige ist...“, antwortete ich und steckte mir einen Bissen Kuchen in den Mund.

Stella zuckte mit den Schultern.

„Ich warte einfach ab. Wir werden es doch schon in 3 Tagen wissen“, sagte Alecto.

Die Einteilung der Neuen war auch ziemlich langweilig. Das Mädchen mit den roten Haaren kam nach Gryffindor und ich Freund nach Slytherin. Ich hatte so eine Ahnung, dass nicht mehr ganz so gut miteinander auskommen würden.

Später am Abend saß ich noch im Gemeinschaftsraum. Es war fast Mitternacht, doch ich wollte nicht schlafen. Ich war eigentlich auch gar nicht müde.

Gemütlich lag ich auf einer Couch vor dem Kamin und las. Bis vor zirka einer Stunde waren auch Allie und Stella hier gewesen. Sie sind aber schon in den Schlafsaal gegangen. Sie sagten sie wären todmüde.

Also saß ich hier ganz alleine. Es war schön, einmal seine Ruhe zu haben. Doch wenn ich alleine war, dann musste ich oft an ihn denken. Ich versuchte mich auf mein Buch zu konzentrieren und alle anderen Gedanken einfach auszublenden.

„Darf ich mich setzen?“, fragte jemand leise. Ich sah auf und bereute es sofort.

Lucius stand vor mir und sah mich fragend an.

„Klar...ist ja der Gemeinschaftsraum...“, murmelte ich und versuchte mich wieder auf mein Buch zu konzentrieren.

Er ließ sich mit meinem Plumps auf einen Sessel fallen. Wieso setzte er sich zu mir?

Es war fast noch schlimmer als in der Kutsche.

Er hustete auffällig. Ganz offensichtlich wollte er, dass ich auf ihn aufmerksam werde.

Konnte er mich nicht einfach in Ruhe lassen? Ich versuchte krampfhaft, die Geschichte von meinem Buch zu verfolgen, doch es ging nicht. Ich spürte seinen Blick förmlich auf mir.

Langsam sah ich auf. Er lächelte. Ich schnaubte.

„Brauchst du irgendwas?“, fragte ich und versuchte meine Unsicherheit zu verbergen.

Es gelang mir offensichtlich.

„Nein...ich kann bloß nicht schlafen...du hast gesagt, dass ich mich setzen darf.“

„Ich bin müde. Gute Nacht.“

Ich stand auf und lief die Treppe zu meinem Schlafsaal hinauf.

Im Bett dachte ich noch über die gerade erlebte Situation nach.

Wollte er es noch schlimmer machen, als es sowieso schon war? War er wirklich so gemein?

Hatte er sich gar nichts dabei gedacht und konnte wirklich nicht schlafen?

Viele Fragen schwirrten mir durch den Kopf. Doch langsam glitt ich in einen tiefen Schlaf. Ich war wohl doch ziemlich müde gewesen.

4. Kapitel

Am nächsten Morgen wachte ich früh auf. Es war fast noch dunkel und ich war hundemüde. Doch so sehr ich es auch versuchte, ich schaffte es nicht, wieder einzuschlafen.

Langsam richtete ich mich auf. Ich griff nach meinem Zauberstab, der auf meinem Nachttisch lag und zog den dunkelgrünen Vorhang schnell wieder zu, als Allie sich im Nebenbett laut schnarchend auf die andere Seite rollte.

"Lumos", flüsterte ich und erzeugte ein kleines Licht an der Spitze meines Zauberstabes.

Ich hatte noch fast zwei Stunden, bis ich aufstehen musste.

Mit zusammengekniffenen Augen fuhr ich mir durch das verwuschelte Haar. Ich hatte einen seltsamen Traum gehabt:

Es war Winter. Schneeflocken fielen auf meinen Kopf, als ich den Weg am Schwarzen See entlangging. Es war eiskalt. Die Wasseroberfläche war von einer dicken Eisschicht überzogen und ein paar Schüler und Schülerinnen liefen Schlittschuh. Ich schlang meine Arme um meinen Körper und beschleunigte meine Schritte etwas. Aus irgendeinem Grund hatte ich Angst und sah ständig über meine Schulter nach hinten.

Plötzlich verstummte das fröhliche Lachen der Schüler.

Ich rannte jetzt fast. Wagte es nicht mich umzudrehen. Ich hatte keine Ahnung wieso.

Dann vernahm ich Schritte hinter mir. Ich lief los. Noch immer traute ich mich nicht einen Blick nach hinten zu werfen. Ich bemerkte einen Schatten, der immer näher kam. Er hatte mich fast eingeholt. Ich spürte die Blicke der anderen Person auf meinem Rücken und merkte, wie sie die Hand nach mir ausstreckte. Sie hatte mich fast erreicht. Ich geriet in Panik. Etwas Unheimliches, Bedrohliches ging von ihr aus.

Ich versuchte noch schneller zu laufen doch ich wurde zu meinem Entsetzen langsamer. Der Typ, ich war mir sicher, dass er männlich war, berührte nun meine Schulter. Ein kalter Schauer lief mir über den Rücken. Genauso kalt wie seine Hand. Dann packte er mich fester und ich stolperte. Ich fiel auf den schneebedeckten Boden. Langsam griff ich zu meiner Tasche, in der mein Zauberstab war und zog ihn heraus. Doch bevor ich auch nur ein Wort sagen konnte, hatte er mich schon entwaffnet. Langsam drehte ich mich um und wollte ihm ins Gesicht schauen ...

.. Und ich wachte auf.

Jetzt erst merkte ich, wie verschwitzt ich war. Ich seufzte. So hatte ich schon lange nicht mehr geträumt.

Früher, als ich noch kleiner war, hatte ich oft geträumt, dass ich von einem riesigen Werwolf verfolgt wurde.

Doch das ist schon lange her.

Ich ließ mich wieder zurück in mein Kissen sinken. Vielleicht hatte ich gestern einfach zu lange nachgedacht. Ich gähnte und spürte wie eine Welle Müdigkeit mich überrollte.

Ich gähnte noch einmal.

"Nox", murmelte ich noch und löschte somit das Licht an meinem Zauberstab.

Doch ein paar Minuten später war ich schon wieder eingeschlafen.

Zwei Stunden später rannte ich mit Stella zur großen Halle. Wir hatten ein bisschen verschlafen und wollten noch eine Kleinigkeit frühstücken.

Allie war schon vor uns gegangen. Wahrscheinlich hatte sie es vor Sehnsucht nach Essen nicht mehr ausgehalten. Das war normal...

Wir sausten gerade die Treppe runter, als ein paar Jungs aus Durmstrang uns entgegenkamen. Wir bremsten. Das mussten wir, sonst wären wir geradewegs in sie hineingerannt. Sie sahen uns mit einer Mischung aus Neugierde und Verachtung an.

Es waren vier. Ich musterte jeden schnell. Alle nicht besonders ... ansprechend. Aber der eine. Der eine große, muskulöse mit den wunderschönen dunklen Augen und den glänzenden schwarzen Haaren... Ich sah ihn etwas länger an. Wahrscheinlich wäre ich noch zehn Minuten so dagestanden, doch, Gott sei Dank, Stella zog mich weiter.

Nachdem wir am Slytherin-Tisch saßen und ich mein Jogurt aß sagte ich: "Stella...hast du den einen Typen gesehen?"

"Hm? Wen? Lucius? Ja...der ist schon irgendwie süß, nicht?", meinte sie abwesend und blätterte im Tagespropheten.

Ich ignorierte das L-Wort einfach und stieß sie an.

"Autsch! Zissy!", rief Stella empört. Sie hatte grade eine Tasse Kaffee in der Hand. Der Inhalt hatte sich nur über ihren Rock ergossen.

"Tut mir Leid...", murmelte ich. Eigentlich hatte sie es ja verdient...

"Hörst du mir jetzt zu?"

"Ja, was wolltest du sagen?", fragte Stella und mit einem Wisch ihres Zauberstabes verschwand der Fleck aus dem Kleidungsstück. Endlich wandte sie sich mir zu.

"Die Typen aus Durmstrang vorher...hast du den großen, muskulösen gesehen?"

"Zissy, die sind ALLE groß und muskulös. Genauer!", sagte meine beste Freundin und sah ungeduldig zu ihrem Tagespropheten hinüber.

"Der mit den dunkelbraunen Augen und dem verwuschelten, schwarzem Haar... Er hatte eine süße Nase..."

"Stehst du auf ihn?"

"Nein!", rief ich aufgebracht. Wieso konnte ich nicht normal mit ihr reden?! Ich bekam grade echt Lust, ihr das Marmeladebrot ins Gesicht zu klatschen.

"Ja...klar... Und ja, den hab ich gesehen", brummte sie undeutlich und widmete sich wieder ihrer Zeitung. Grrr.

Ich gab es auf. Eigentlich konnte sie ja auch nicht wissen, wer er war.

Also dachte ich nicht weiter darüber nach und "freute" mich auf unsere erste Stunde. Slughorn hatte uns grade den Stundenplan ausgeteilt. Verwandlung mit McGonagall.

Als wir in den Klassenraum kamen waren die meisten Plätze schon besetzt. Doch glücklicherweise hatte Stella vorher schon drei Plätze nebeneinander gesichert. Natürlich in der Nähe eines gewissen Idioten mit weißblonden, schulterlangen, aber zusammengebundenen Haaren.

Besagter Idiot redete mit seinen drei Freunden. Sie schienen sich prächtig zu amüsieren.

Ich sah mich nach einem etwas weiter entfernten Platz um, als McGonagall in die Klasse gestürmt kam.

Schnell ließ ich mich auf den nächstbesten Stuhl fallen. Letztendlich saß ich genau vor Malfoy und seinen Freunden. Ich warf meine langen blonden Haare zurück und drehte mich nach vorne.

Die Professorin war zwar noch ziemlich jung und erst ein paar Jahre hier in Hogwarts angestellt, aber doch schon ziemlich streng. Sie war Hauslehrerin von Gryffindor. Noch ein Punkt Abzug auf ihrer Beliebtheitsskala.

Wir hatten die Stunde zusammen mit den Gryffindors.

Bis auf die Idioten (ich denke, ihr wisst wen ich meine) waren alle Schüler mucksmäuschenstill geworden. Alle starrten in meine, und somit auch in ... Lucius' Richtung. Einer der dreien hatte gerade einen, für sie, genialen Witz erzählt, denn sie lachten lauthals los, ohne Rücksicht auf die Lehrerin zu nehmen, die sie entgeistert und wütend anstarrte.

Auch nachdem sie sich auffällig geräuspert hatte, waren die Jungs noch immer nicht still.

McGonagall kam wie ein Raubvogel, der Beute gesichtet hat die Bankreihen entlang geschritten.

"Mr. Malfoy! Auch wenn Sie jetzt Vertrauensschüler sind, Sie haben weder das Recht, den Unterricht zu verzögern, noch Miss Blacks Haarspitzen zu verkohlen!"

Das ließ mich auffahren! MEINE Haare?! Mein ganzer Stolz?! Ich drehte mich blitzartig um und fixierte Rowl (er saß neben dem Blondem, den ich ehrlich gesagt nicht ansehen wollte). Dieser krümmte sich noch immer vor Lachen. Mein Blick verirrte sich kurz in Lucius Gesicht. Er lachte auch, sah für den Bruchteil einer Sekunde zu mir herüber und ich glaubte einen winzigen Tropfen Scham in seinem Blick zu sehen.

Ich sah schnell wieder weg und inspizierte meine Haarspitzen. Ein paar Strähnen waren tatsächlich schwarz. Beinahe hätte ich angefangen zu heulen. Ich liebte meine Haare über alles! Und Lucius wusste das. Vielleicht hat er alles vergessen, was jemals zwischen uns gewesen ist. Hat alles verdrängt, was mit UNS zu tun hatte ...

Und wieso hatte ich den Geruch nicht bemerkt? Seltsam...

"Nachsitzen! Alle drei! Sehen sie mich nicht so an, Malfoy. Ich kann auch Vertrauensschülern Nachsitzen

erteilen. 10 Punkte Abzug für Slytherin", schloss McGonagall gerade ihre Rede und ging mit großen Schritten wieder nach vorne zum Lehrerpult.

Ich war froh, dass ich etwas hatte, worauf ich mich konzentrieren konnte. Erleichtert sah ich nach vorne zur Tafel und nahm meine Schulsachen aus meiner Tasche (die auch neu aus Italien war) und begann mir eifrig Notizen zu machen.

Die ersten paar Schultage verliefen ruhig. Bis der Feuerkelch (*hust* langweiliger Holzklotz *hust*) die Namen der Champions ausspuckte.

Wegen dem Tipp einer Leserin habe ich meinen Schreibstil um 0,000000000000000001 % (^) verändert. Aber erst ab dem 5. Chap.

Es gefällt euch hoffentlich trotzdem :*

5. Kapitel

Aufgeregtes Gemurmel und Gelächter breitete sich im Saal aus, als Dumbledore nach vorne trat.

"Nun", verkündete er und streckte die Arme aus, "Werden wir erfahren, wer unsere drei Champions für das Trimagische Turnier sind. Ich bitte die Schulleiter von Beauxbatons und Durmstrang zu mir nach vorne."

Mit einer Bewegung des linken Armes verdunkelte unser Direktor den Raum und wieder ging Geflüster durch ihn. Die Direktorin von Beauxbatons, ich konnte ihren Namen nicht aussprechen, und Der Schulleiter von Durmstrang, er hatte irgendeinen komischen bulgarischen Namen, Vladimir oder so, stellten sich auf beiden Seiten von Dumbledore auf. Die Franzosin wirkte sehr klein und zierlich neben den beiden großen Männern.

Dann traten sie ein paar Schritte zurück und plötzlich wurde das Feuer, das die letzten Tage rot in ihm gebrannt hatte, blau.

Und dann flog ein kleiner Zettel hoch in die Luft. Dumbledore hechtete nach vorne und fing ihn auf.

"Der Champion für Beaxbatons ist ... ", sagte er und faltete den Zettel auseinander. Er machte es vermutlich absichtlich langsam, um Spannung zu erzeugen.

"Ist Rachel Legrande!", rief er und jubelnde Mädchen in blauen Seidenkleidern tanzten nach vorne um ihrem Champion, ein Mädchen mit langen, glänzenden schwarzen Haaren und spitzer Nase, zu begleiten.

Rachel ging, wie auf einem Laufsteg, zwischen den Haustischen nach vorne. Die Jungs sahen ihr natürlich nach.

Soooo hübsch war sie doch auch wieder nicht.

Rachel schüttelte die Schulleiter-Hände und stellte sich dann mit ihrer Direktorin etwas weiter nach hinten.

"Der Champion für Durmstrang ist...", rief Dumbledore, als alle wieder ruhig waren. Wie beim ersten mal entfaltete er den Zettel und rückte sich seine halbmondförmige Brille zurecht.

"Ist Milo Zdrakvka!"

Die Durmstrangs brüllten vor begeisterung. Und ein Jemand mit einer süßen Nase, glänzenden schwarzen Haaren und braunen Augen strürmte nach vorne.

Milo...

"Ist das nicht der, den wir auf der Treppe getroffen haben? Du stehst auf ihn...", meldete sich Stella zu Wort.

Ich verdrehte die Augen.

"Stella...wäre es eventuell möglich, deine Klappe auch nur für 10 Sekunden geschlossen zu lassen!", fragte ich ruhig zurück.

Sie schnappte nach Luft doch das nervtötende Geplapper aus ihrem Mund war verstummt.

Milo schüttelte gerade die Hände, die ihm entgegengestreckt wurden und stellte sich neben Rachel auf.

Nachdem die Durmstrangs noch einmal kräftig gejubelt hatten sagte Dumbledore: "Und nun zu unserem Dritten und letzten Champion..." der Holzlotz spuckte noch ein letztes Mal blaue Flammen und ein letztes Zettelchen.

"Der Champion für Hogwarts ist ...", rief Dumbledore. Alle in der Halle hielten die Luft an. Ich merkte, wie Bella sich etwas nach vorne lehnte. Ihre langen Locken hingen beinahe in ihr essen. Und zu meiner Verwunderung hatte sie Rodolphus' Hand umklammert. Wie süß ... Nicht wirklich. Wieso hatte sie Glück und ich nicht?!

" ... Ist Nicole Brightstone!"

"WAS?! ", kreischte Bella und sprang auf. "Das dreckige Schlammbhut?"

"Miss Black! Also wirklich ...", Dumbledore sah meine leicht gestörte Schwester entsetzt an.

"10 Punkte Abzug für Slytherin."

"Toll gemacht, Bella!", "Danke, Black!" waren noch die harmlosesten Kommentare. Mich wunderte es nur, dass es keine weiteren 50 Punkte abzug gab.

Bella lief aus der Großen Halle hinaus. Ich vermutete, auf den kleinen Platz vor dem Schloss. Ich wusste, dass, auch wenn sie es niemals zugeben würde, sehr traurig war, dass Rodolphus sie immer ignorierte. Doch das hatte sich anscheinend geändert. Rodolphus stand nämlich auch auf und lief ihr nach.

Nicole Brightstone lief unter Jubelschreien ebenfalls zu Dumbledore hinauf. Sie ging in die 7. Klasse und

war eine Ravenclaw. Mit ihrem blonden Pagenkopf und den blauen, wachen Augen sah sie immer aus, als würde sie sich etwas ausdenken, das sie in Schwierigkeiten bringen könnte.

Auch sie stand jetzt neben Rachel und Milo.

"Damit haben wir unsere drei Champions! Ich bitte diese drei nun mit uns Direktoren ins Hinterzimmer zu gehen. Euch anderen Schülern steht es nun frei zu gehen", sagte Dumbledore und dann waren er, Miss Französische Lehrer-Tusse, Vladimir oder so und den drei Champions auch schon verschwunden.

Ich stand auf und wollte gerade nach draußen gehen, um nach Bella zu sehen, als Rodolphus, sehr aufgebracht, hereingestürmt kam.

"Deine Schwester ist unmöglich, weißt du das?", zischte er mir zu. Ha, eine Beziehungskrise! Ich rannte zu Bellas Stamplatz auf dem kleinen Hof. Dort stand sie.

"Was hast du denn mit Rodolphus angestellt? Der ist komplett aus dem Häuschen."

Bella lächelte mich an. Ich konnte die Art des Lächelns nicht identifizieren. Also war ich mir nicht sicher, ob es traurig, fröhlich, spöttisch oder etwas ganz anderes war.

"Naja...ich bin rausgerannt, weil ich wütend war. Er ist mir nachgekommen und wollte mich trösten. Er hat mich geküsst... Wusstest du, dass wir jetzt ein Paar sind? Und dann ...", erzählte meine Schwester.

"Dann...?"

"Dann hab ich ihm den Zauberstab abgenommen. Und ihn ein ganz klein wenig gefoltert. Ich musste meine Wut irgendwie abreagieren..."

Als sie meinen Blick sah sagte sie: "Guck mich nicht so an!"

"Kein Wunder, dass er böse auf dich ist! Bella...Man muss sehr vorsichtig mit einer Beziehung umgehen...", doch weiter kam ich nicht, denn Bella lachte auf.

"Gib mir lieber keine Beziehungstipps, Miss

Ich-breche-wegen-Lucius-zusammen-und-muss-mit-einem-Schwebezauber-zum-Krankenflügel-gebracht-werden."

Mir stiegen Tränen in die Augen. Typisch Bella. Ich musste Rodolphus recht geben, sie war unmöglich!

Später, als ich mit meinen Freundinnen, Stellas Bruder und dessen furchtbar nervigen Freundin Abigail am Kamin im Gemeinschaftsraum saß, Schokofrösche naschte, ich hatte eine Schwäche für die kleinen Dinger, und quatschte schien mein Leben perfekt zu sein. Ich dachte nicht an ihn, oder an meine Eltern, die dem Dunklen Lord dienten. Manchmal machte ich mir Sorgen um sie. Er, dessen Name nicht genannt werden darf hatte schon viele Menschen umgebracht, die etwas nicht zu seine Zufriedenheit ausführten. Diese Tatsache bereitete mir manchmal schlaflose Nächte.

"Ach, ich muss euch noch etwas erzählen", lachte Yaxley und sah mit einem leicht spöttischen Blick zu mir rüber, "Unsere Zissy hat mit dem Weasley-Blutsverräter gequatscht. In der Kutsche vom Bahnsteig hierher."

Die Anderen brachen in schallendes Gelächter aus.

Beleidigt verschränkte ich die Arme vor der Brust und starrte wütend vor mich hin.

Er und Lucius waren ziemlich gut befreundet, auch wenn Yaxley ein Jahr älter war. Ich hoffte inständig, Lucius hatte seinen Freunden nicht erzählt, wie meine Reaktion auf die Trennung war. Und dass, wenn er es erzählt hat, Yaxley es jetzt nicht erzählt.

"Lucius ist natürlich sofort etwas echt komisches dazu eingefallen", quasselte Stellas Bruder weiter.

"Apropos, wo ist er eigentlich? Er sagte doch, dass er auch hier sein würde...", sagte Allie und sah sich im Gemeinschaftsraum um. Sie hatte extra einen Platz neben sich reserviert und dafür gesorgt, dass es der einzige Freie ist.

"Keine Ahnung...vielleicht wollte er doch nicht."

"Wer wollte was doch nicht?"

Der Klang der Stimme ließ mich zusammenfahren. Jetzt war gerade alles wunderschön perfekt.

Lucius ließ sich neben Aleto fallen, die selig lächelnde und etwas näher an ihn heranrutschte. Er bemerkte sie gar nicht. Gut gelaunt sah er in die Runde.

"Hab ich verpasst? Wie viele Schlammblüter habt ihr schon beleidigt?"

Stella, Allie und sogar Abigail kicherten hysterisch. Die waren doch echt verrückt.

"Wo warst du?", fragte Stella und sah Lucius mit großen, bewundernden Augen an. Das war echt gruselig, denn sie hatte genau die selben Augen wie ihr Bruder.

"Ich hatte noch etwas ... Zu erledigen."

"Gibs zu, du hast es wiederum nicht geschafft dir deinen Zopf zu binden", sagte Yaxley.

"Ach halt doch die Klappe!"

Lucius' Haare waren, wie so oft, zu einem sehr erbärmlichen Zopf im Nacken zusammengebunden. Als wir noch zusammen waren, hab ich ihm immer geholfen, ihn zu binden. Schnell verbannte ich diesen Gedanken wieder aus meinem Kopf.

Lucius griff nach seinem Zöpfchen. Das band war fast runtergegangen. Er zog es nun ganz weg und ließ seine Haare über seine Schultern fallen. Ich merkte, dass Stella neben mir verzückt seufzte. Einen kurzen Blick riskierte ich aber auch. Luvius hatte wohl den selben Impuls, er sah mir wieder in die Augen. Wieso sah er mich dauernd so an? Freak...

Sein Blick sagte aber "Hilf mir!". Er wollte wahrscheinlich, dass ich ihm den Zopf binde.

Er zerwuschelte sich nochmal ausdrucksstark die Haare und sah mich mit dem "Hilf Mir"-Blick an.

Dann sagte er mit gespielter Langeweile: "Es wäre suuuuper, wenn jemand mir helfen würde..."

Schon wieder der "Hilf Mir"-Blick. Ich wollte gerade etwas sagen, als Allie und Stella gleichzeitig aufsprNgen und im Chor "Ich mach das!" riefen. Yaxley und Abigail erstickten beinahe vor Lachen. Ich konnte mir auch ein Grinsen nicht verkneifen. Es war einfach zu komisch zuzusehen, wie sie sich abrackerten, nur um von dem Blondem Idioten bemerkt zu werden. Letztendlich stimmte ich in das Lachen mit ein. Meinen zwei Freundinnen rangen miteinander um das Haarband.

Lucius sah dem Treiben mit ernster Miene zu. Nach ein paar Minuten, in denen die Zwei miteinander kämpften, stand er auf, zog ein weiteres Band aus seiner Tasche und setzte sich zu mir.

Er hielt mir das Band entgegen.

Was sollte das? Gegen meinen Willen streckte ich meine Hand danach aus. Sie zitterte. Stella hatte nun endlich das erste Band in der Hand und drehte sich zu Lucius' altem Platz um. Als sie bemerkt hatte, dass er leer war wirbelte sie herum.

Jetzt starrte sie uns an. Die anderen taten es ihr gleich.

Ich hatte das Haarband nun in der Hand. Ich hatte bei der Berührung unserer Hände, als ich es genommen hatte, unwillkürlich zusammengezuckt.

Lucius drehte sich um und legte seine weißblonden Haare nach hinten.

Ich zitterte immernoch.

Ein paar Sekunden tat ich nichts. Dann streckte ich die Hände aus und sammelte seine Haare zu einem Zopf zusammen. Vorsichtig, immer darauf achtend seine Haut nicht zu berühren band ich das Haarband um sie herum.

Das weckte Erinnerungen in mir. Endlich war er fertig.

Langsam stand ich auf und lief hinauf in den Schlafsaal. Ich wollte auf gar keinen Fall, dass jemand meine Tränen sah.

Joa...Eben kitschig... XD rievews sind erwünscht :)))

6. Kapitel

So bitte schön

Mir war so einiges klar geworden. Ich konnte zwar nichts davon beweisen, aber das ändert sich vielleicht bald...

Erstens: Lucius war ein Freak. Zweitens: Er wollte noch etwas von mir. Drittens: Ich sollte aufhören wegen jedem Schwachsinn, der mit ihm zu tun hat zu weinen. Viertens: Letzteres war nur zum Teil möglich.

Mit diesen vier Erkenntnissen ging ich von jetzt an mit hochgesteckten Haaren zum Verwandlungs-Unterricht. Wegen den verkohlten Spitzen, falls das hier irgendein Hufflepuff liest, der es nicht kapiert.

Außerdem versuchte ich, Beweise für Nummer Eins und Zwei zu finden.

Bei Eins war ich mir ja ziemlich sicher, aber Zwei war nur so eine Vermutung.

Die Tage, Wochen und Monate waren nur so dahin gerast. Es war schon November. Und bald würde die erste Aufgabe für das Trimagische Turnier stattfinden.

Ich ging fröhlich, weil ich einen Test in Zauberkunst gut bestanden hatte, zur Eulerei um meinen Eltern einen Brief zu schicken. Nicht, dass es nicht logisch war, dass ich eine super Note bekommen habe.

Es war schon ziemlich kalt. Ich schlang meine Arme um meinen Körper, als ein kräftiger Windstoß mir entgegenwehte. Wie ich dieses Wetter hasste! Und wie ich es hasste, lange nichts von meiner Familie zu hören. Es waren schon fast drei Wochen vergangen, seit wir das letzte Mal Kontakt hatten. Normalerweise schrieben wir im Wochentakt Briefe und meine Mom schickte uns, mir, Bella und Andy, was ich ehrlich gesagt nicht verstehen kann, immer Süßigkeiten, neue Sachen zum Anziehen oder manchmal Geld, damit wir uns in Hogsmeade etwas kaufen konnten.

Als ich daran dachte verflog ein Teil der Fröhlichkeit. Was, wenn der Dunkle Lord sie ... Ich mochte gar nicht weiterdenken.

Endlich war ich angekommen. Meine Eule, Chili, flatterte sofort zu mir. Sie war es nicht gewohnt, so lange nicht geschickt zu werden.

Ich streichelte sie. In letzter Zeit war ich öfters alleine. Stella und Allie waren wohl böse auf mich, weil ich Lucius seinen Zopf gebunden habe. Sollen sie doch. Irgendwann werden sie schon merken, dass sie ohne mich nur halb so gut sind.

Ich gab Chili meinen Brief und ließ sie losfliegen. Als ein weiterer starker Wind aufkam und sogar kleine Schneeflocken vom Himmel fielen beeilte ich mich, wieder ins Schloss zu kommen. Ich freute mich aufs Abendessen und auf eine heiße Tasse Tee am Kamin.

Als ich, in Gedanken versunken, durch die Eingangspforte der Schule ging kam mir Milo Zdravka entgegen. Er schien aufgebracht und wütend und bemerkte mich erst, als es schon zu spät war. Ich ebenfalls. Wir knallten mit einer solchen Wucht zusammen, dass ich hinfiel und auf meinem hübschen Hinterteil landete. Wie peinlich! Während Milo eher unberührt von dem Zusammenprall noch stand. Er streckte mir stumm die Hand entgegen. Wortlos ergriff ich sie und er zog mich hoch.

"Danke...", murmelte ich und wollte schon weiter gehen. Aber Milo hielt mich immer noch an der Hand.

"Wie heißt du?", fragte er in überraschend gutem Englisch und irgendwas in dem Blick seiner braunen Augen brachte mich dazu zu antworten.

"Narzissa. Narzissa Black."

"Hm...", brummte der Durmstrang-Champion und ließ meine Hand los. Ohne noch irgendetwas zu sagen ging er weiter.

Wie unhöflich.

Ich ordnete meine Haare mit den angekohlten Spitzen, ja, die waren immer noch da, aber bald, wenn sie lang genug waren, würde ich sie wegschneiden, und setzte meinen Weg zum Gemeinschaftsraum fort.

Nach dem Abendessen, Allie hatte zumindest wieder mit mir geredet, wie ich es vorausgesagt hatte, lag ich wieder auf meinem Stammplatz vor dem Kamin im Gemeinschaftsraum. Ich trank die Tasse Tee, die ich seit

dem ich aus der Eulerei zurückgekommen war wollte und Sally, meine Katze, hatte sich auf meinem Schoß zusammengerollt und schnurrte glücklich. Neben meinen Haaren und meiner Familie mochte ich sie von allen Dingen auf dieser Welt am meisten. Ich hatte Tiere im Allgemeinen gerne. Bis auf Kröten. Ich hasse diese kleinen, warzigen Schleimbätsen.

Ich hob sie vorsichtig hoch, damit ich sie nicht aufschreckte, wenn ich meine Beine auf das Sofa legte und sie wieder absetzte.

Das Feuer prasselte und erzeugte ein schummriges Licht. Draußen vor den Fenstern sah man in den Schwarzen See hinaus. Ab und an schwamm ein kleiner Fisch, ein Wassermensch oder ein Grindeloh daran vorbei.

Ich versank ich wieder in Gedanken. Ich wickelte eine Strähne meiner Haare um meinen Finger. So wie ich es immer machte, wenn ich nachdachte.

Ich dachte an Mom und Dad. Daran, was sie für den dunkeln Lord machen mussten. Und daran, was passierte, wenn sie es falsch machten. Was, wenn sie gar nicht mehr am Leben waren? Was, wenn er sie schon umgebracht hatte? Wo sollten Ich und Andy dann wohnen? Bella würde sich ganz bestimmt nicht um uns kümmern. Sie war eine von ihnen. Eine von den Anhängern Voldemorts. Sie würde seinen Wünschen nachgehen, ohne lange darüber nachzudenken. Ich war mir sicher, dass sie uns uns selbst überlassen würde. Vielleicht könnte ich dann bei den Yaxleys oder bei den Carrows wohnen. Und Andy bei einer von ihren Gryffindor-Freundinnen. Sie bettelte immer den ganzen Sommer, ob sie nicht eine von ihnen besuchen oder einladen durfte. Das Erste erlaubte unsere Mutter nicht und bei Nummer 2 war das Problem, dass sich keine ihrer Schlammbloßfreundinnen zu uns nachhause traute. Verständlich.

Mom...

Ich wurde jäh aus meinen trüben Gedanken gerissen. Jemand saß in einem der Lehnstühle gegenüber von meinem Sofa und beobachtete mich. Ich konnte mir denken, wer es war. Ins Leere blickend streichelte ich Sally. Ich überlegte, ob ich aufsehen sollte. Als plötzlich die große Standuhr in einer der Ecken des Gemeinschaftsraumes zwei Uhr früh schlug.

So, als wäre das das Signal gewesen sah ich auf. Ein Paar eisblaue Augen sahen mich an. War ja klar.

Ich wollte wegsehen. Doch er kam mir zuvor. Verlegen kratzte er sich an der Schläfe, räusperte sich und nahm sich ein Buch, das auf dem Tisch in der Mitte der kleinen Sitzgruppe stand. Er tat so, als würde er lesen. Ich wusste, dass er nur so tat, weil er das Buch verkehrt herum hielt.

Ich kratzte mein ganzes Selbstvertrauen zusammen und versuchte ein Gespräch anzufangen. Ich musste wissen, wieso er mir immer noch nachlief.

"Ähm...", sagte ich. Das war das dümmste, bescheuertste und doofste, was ich sagen konnte. Ich hätte mir gegen die Stirn schlagen können. Natürlich machte ich es nicht.

"Du hältst dein Buch verkehrt herum", fuhr ich fort.

Er sah auf. Sein Blick war verwundert, fast verwirrt.

"Ja...das ist die neue Art zu lesen. Damit fördert man die Denkkraft des Gehirns", antwortete Lucius. Auch er schien sein Selbstvertrauen zusammengenommen zu haben. Was war nur los? Normalerweise waren wir Slytherins perfekt. In unseren Augen zumindest.

"Oh. Na dann..."

Tolles Gespräch...

"Und...? Bist du schon auf die erste Aufgabe gespannt?", fragte er dann zu meinem großen Erstaunen.

"Ja, schon. Ich denke aber, dass Milo gewinnen wird."

"Wirklich?", leises Missfallen klang in seiner Stimme mit.

"Mhm. Mit Nicole haben wir wohl nicht wirklich große Chancen...", erklärte ich.

"Wenn du meinst."

"...Und Rachel kenne ich nicht wirklich."

"Und Zdrakvka kennst du?", warf er ein. Was ging ihn das denn an?

"Naja, nein, aber für mich sieht er am vielversprechendsten aus. Hast du was dagegen?", antwortete ich spitz.

"Nein."

Dann stand er urplötzlich auf und ging mit großen Schritten in Richtung Jungenschlafsaal davon.

Das hatte mich jetzt nicht wirklich weitergebracht. Außer, dass ich es geschafft hatte, dass meine Augen trocken blieben. Ein Erfolg zumindest.

Was hatte Lucius gegen Milo? Hatte er Angst, Milo könnte ihn als Mädchenschwarm ausstechen? Das war lächerlich aber ihm zuzutrauen.

Ich stand auf. Mit einem wütenden Fauchen rutschte Sally von meinem Schoß. Ich hatte vergessen, dass sie da immer noch saß. Hoppla. Als Entschädigung holte ich ein Leckerli aus meiner Tasche und hielt es ihr entgegen. Das versöhnte sie wieder und meine Katze lief mir wie ein Hündchen nach oben in den Schlafsaal nach.

Ein paar Tage später beim Frühstück waren alle sehr aufgeregt. Heute würde die erste Aufgabe des Turniers stattfinden.

Stella hatte mir die Sache mit dem Zopf, die eigentlich gar nicht meine Schuld gewesen war, verziehen und wir, Allie, Stella und ich, tuschelten wieder aufgeregt miteinander.

"Ich bin schon so aufgeregt! Was ist wohl die erste Aufgabe?", jauchzte Allie und biss herzhaft in ihr doppelt belegtes Schinkenbrot.

"Allie, nerv uns bitte nicht schon wieder damit! Keiner von uns kann wissen", antwortete Stella genervt. Sie hatte einen Taschenspiegel vor der Nase und toupierte ihr Haar zurecht. Sie kann machen was sie will, es wird nicht besser aussehen. Bloß schlimmer...

"Aber wollt ihr es denn nicht wissen? Ich für meinen Teil denke ja, dass Zdrakvka gewinnen wird."

Alecto kicherte nervös und lugte zu Milo hinüber, der von einer Schar Mädchen belagert wurde.

"Der Kerl? Niemals! Och, wette, dass eine der Mädels das Rennen machen wird. Am besten Nicole", meinte Stella.

"Ich glaube nicht, dass Nicole so gut sein wird. Ich setzte auch auf Milo", gab ich ihnen meine Meinung kund.

Doch dann kam Slughorn an den Tisch und sagte, dass wir alle Richtung Quidditch-Feld gehen sollten. Meine Aufregung wuchs plötzlich auch an.

Reviews??

Ich wollte noch was klarstellen: ich habe absolut nichts gegen Hufflepuff! Nur eben Narzissa... XD sie ist halt eine Slytherin

7. Kapitel

7. Kapitel

Ich hatte keine Ahnung, was es war, aber es war sehr groß, sehr seltsam und sah sehr gefährlich aus. Es war eine riesige Arena und in Mitten der Felsen war ein überdimensionales goldenes Ei zu sehen. Außerdem noch zwei, drei "normale" Eier. Ich fragte mich, was das wohl zu bedeuten hatte.

Fröstelnd, denn es ging schon wieder ein eisiger Wind, besorgten Stella, Allie und ich und gute Plätze in der ersten Reihe. Wir hatten noch keine Ahnung, dass uns das bald leidtuen würde. Dicht an dicht gedrängt standen und saßen die Schüler rund um das Gehege mit dem Ei darin auf langen bänken.

Dann trat Dumbledore, gefolgt vom Zaubereiminister aus der Lehrerloge auf einen kleinen freien Platz und hielt seinen Zauberstab an seinen Hals.

"Liebe Schüler! Liebe Professoren! Es ist nun endlich so weit! Die erste Aufgabe des Trimagischen Turniers beginnt in Kürze. Wahrscheinlich fragt ihr euch alle, was unsere Champions wohl machen müssen.

Sie werden versuchen, das goldene Ei aus dem Nest ihres Drachen zu holen", erklärte unser Schulleiter, "In diesem Ei ist ein Rätsel mit dem Hinweis auf die nächste Aufgabe. Sie müssen es lösen um an der nächsten Aufgabe teilzunehmen."

Drachen! Wow, ich hatte ja schon einiges erlebt, immerhin bin ich mit Bella aufgewachsen, aber Drachen hatte ich noch nie in meinem Leben zu Gesicht bekommen.

Und unter den erschrockenen, bewundernden und beeindruckten Aufschreien der Menge brachten ein paar Männer einen furchteinflößenden Drachen durch ein Tor am Rand der Arena. Er hatte einen bronzenen Farbton, seine Schuppen waren mit einem Schwarzen Zackenmuster bedecktspuckte Feuer wie wild um sich. Er schien sehr wütend. Die Schüler der ersten Reihen, zu denen auch ich gehörte, mussten den Flammen des Untiers ausweichen um nicht gegrillt zu werden.

Sie hatten ihm Ketten angelegt und führen ihn in die Mitte des runden Platzes wo er das Nest bemerkte. Einigermäßen besänftigt klappte er seine Schwingen ein und hörte auch auf, Feuer zu spucken. Stella war hinter der Brüstung in Deckung gegangen und lugte vorsichtig wieder hervor. Allie beobachtete alles mit großen Augen und hatte eine Tüte Bertie Botts Bohnen in der Hand. Wie konnte sie nur so kurz nach dem Frühstück essen?

"Ein Peruanischer Viperzahn. Einer der gefährlichsten Drachenarten. Sein Biss ist tödlich und er macht am liebsten jadg auf Menschen. Ich wünsche dir, Rachel Legrande, trotzdem viel Glück.Möge das Spiel beginnen!", rief Dumbledore, die Männer verankerten die Ketten im Boden und machten sich schnell aus dem Staub.

Der Viperzahn schlich ein paar mal um das Nest herum und ließ sich dann mit einem Rums auf die Erde fallen. Er schien ganz entspannt.

Dann sah man Rachel in die Arena schleichen. Sie hatte ihren Zauberstab fest umklammert und ihre Haare waren zu einem strengen Knoten am Hinterkopf zusammengebunden. Das stand ihr nicht besonders gut.

Auch aus dieser Entfernung sah ich, dass die Angst ihr ins Gesicht geschrieben stand. Es war kein Mucks zu hören. Rachel schlich weiter und es schien unendlich lange zu dauern, bis sie endlich nahe des Drachen hinter einem großen Felsen kauerte.

Ganz plötzlich und mit einem Satz sprang sie dahinter hervor und der Drache fuhr bei dem Geräusch auf. Er drehte sich blitzartig um und das Mädchen sah im in die Augen. Die Augen des Viperzahns waren bloß hungrig. Wahrscheinlich hatte er noch nicht die Chance gehabt, einen seiner Wärter zu verspeisen. Der Drache ging in eine Angriffshaltung über, Rachel hob ihren Zauberstab. Alle schienen den Atem anzuhalten. Sogar die sonst so gelangweilte Stella beugte sich über das Geländer vor dem wir standen. Ich krallte meine Finger in das kühle Metall. Es war so unerträglich spannend.

Es passierte so plötzlich, dass man es kaum merkte. Der Kopf des Viperzahnes schnellte nach vorne und hätte Legrande beinahe erwischt, doch sie konnte gerade noch zur seite hechten.

Sie rief einen Zauber und ein fast unsichtbares Netz flog auf den Drachen zu. Sie rappelte sich auf und während ihr Gegner noch immer mit dem magischen Netz beschäftigt war schob sie sich immer näher an das Nest und damkt auch an das goldene Ei heran.

Sie war schon so nah, dass sie fast danach hätte greifen können doch der Peruianische Viperzahn hatte sich befreit. Brüllend und fauchend vor Wut spuckte er eine rote Flammensäule und Rachel musste wieder hinter einen Fels springen. Doch die Flamme hatte ihre Hand erwischt. Sie versuchte verzweifelt sie wieder zu heilen doch der Viperzahn war nun erst richtig wütend und hungrig.

Die Beauxbatons umgab ihre berbrannte Hand mit einer dünnen Schicht Wasser und verbarg sie unter ihrem Umhang. Dann stürmte sie los. Sie stieß einen Schwall von Schutzzaubern aus und der neue Feuerstrahl prallte tatsächlich kurz vor ihrem Körper ab und schoss in die Zuschauermenge.

Rachel erreichte das Nest und schnappte sich mit der gesunden Hand das golden glänzende Ei.

Tosender Applaus erfüllte die Luft.

Ich klatschte ebenfalls, auch wenn ich fand, dass sie es nicht wirklich elegant gemeistert hatte.

Die lauten Geräusche brachten das Tier noch mehr aus der Fassung. Blind vor Wut spie es Feuer um sich herum. Es schnappte mit seinem Maul und schlug mit den Flügeln. Doch die Wärter kamen schon angerannt. Sie belegten den Drachen alle gleichzeitig mit Schockzaubern, was ihn nicht zum zusammenbrechen brachte, jedoch benommen wurde. So ließen sie den Viperzahn aus der Arena torkeln.

Das Turnier lief bis jetzt ganz gut. Nicole wurde zwar dritte, aber keiner der drei war besonders gut. Milo wurde fast von seinem Norwegischen Stachelbuckel aufgespießt. Doch alle waren lebend rausgekommen.

Ich war gerade auf dem Weg zurück zum Schloss, alleine, denn Allie und Stella hatten sich an Milos Fersen geheftet, als plötzlich jemand neben mir auftauchte.

"Ich wusste doch, dass dieser Milo nicht der beste sein wird!", rief

Lucius. Er hatte dieses überhebliche Grinsen im Gesicht.

"Wie schön für dich", antwortete ich kühl und beschleunigte meine Schritte.

Er folgte mir.

"Hast du es eilig?", fragte er gedehnt, noch immer grinste er.

"Was geht dich das an, Malfoy?"

"Mich geht so ziemlich alles etwas an."

"Also gut, ja, ich habe es eilig. Ich treffe mich gleich mitbmeinem Freund."

Das war erfunden, aber hatte gesessen. Lucius blieb wie angewurzelt stehen. Das Grinsen war verschwunden. Wie er da so da stand und ungläubig guckte tat er mir fast Leid. Fast!

Ohne mich noch einmal umzuschauen lief ich in Richtung See davon. Es sollte doch so aussehen, als ob ich mich wirklich mit meinem Freund treffen würde.

Ich war ziemlich zufrieden mit mir. Jetzt war ich Lucius wahrscheinlich los. Ohne darauf zu achten wo ich hinging, schlenderte ich immer weiter auf das große Schulgelände hinaus. Irgendwann wollte ich nicht mehr laufen und ließ mich unter einem großen Baum auf eine kleine Bank fallen. Ich war nahe am Verbotenen Wald und den Geräusche der Tiere, die dort hausten war wunderbar. Ich glaubte ein leises Knacksen irgendwo in der Dunkelheit des Waldes zu hören, aber als ich mich umdrehte war nichts zu sehen.

Da sah ich einen dunklen Punkt am Himmel. Er kam direkt auf mich zu. Ich fragte mich, was das wohl sei, doch dann kam es näher und ich erkannte Chili.

Der Brief von Mom und Dad! Gespannt warete ich, bis Chili sich auf eine Lehne der Bank niedergelassen hatte. Ungeduldig riss ich ihr den Brief aus dem Schnabel. Die Eule kreischte empört, was mir Leid tat, aber später bekam sie eine kleine Entschädigung.

Ich öffnete das Schreiben und begann zu lesen:

Narzissa,

Dies wird vorerst unser letzter Brief sein, denn wir müssen für den dunklen Lord mit ein paar anderen Todessern einen Auftrag im Ausland erfüllen. Du würdest uns alle damit in Gefahr bringen, eine Eule zu uns zu schicken also lass es! Bitte teile diese Nachricht auch Bella und Andy mit. Bella soll niemanden umbringen, weil sie nicht mit darf.

Pass auf dich auf,

Mom und Dad

Ich musste schlucken. Ein Auftrag im Ausland der so gefährlich war, dass sie keine Eulen empfangen konnten? Hoffentlich passierte nichts! Ich wusste jetzt schon, dass ich in der nächsten Nacht nicht werde schlafen können.

Versunken in trübe, traurige Gedanken zog ich die beine an und stellte sie auf die Bank. Ich betrachtete den alten Baum genauer.

Konnte man da nicht etwas erkennen? Langsam schob ich mich näher an den Stamm heran. Es knackte wieder im Wald doch ich tat es als ein Tier ab

Dann fiel es mir ein! Das war der Platz, an dem Lucius mich verlassen hatte, an dem wir so viel Zeit verbracht hatten und an dem wir, wie in einem total kitschigen Liebesfilm, unsere Namen in die Rinde des Baumes geschnitzt hatten.

Ich hatte mich vorher schon mies gefühlt, aber das war zu viel.

Ich spürte, wie Tränen an meinen Wangen hinunterrannen. Ich konnte sie nicht stoppen, also legte ich den Kopf auf meine Knie und ließ ihnen ihren Lauf.

So saß ich wohl eine lange Weile da. Doch plötzlich ließ mich ein dumpfes Klopfen auffahren. Das könnte kein Tier gewesen sein. Außerdem hätte ich schwören können, jemanden fluchen zu hören. Wurde ich etwa beobachtet?

Schnell wischte ich mir mit den Ärmeln meines Umhangs übers Gesicht.

Ich richtete mich auf und erhob mich langsam. Dann schlich ich auf die Stelle zu, von der ich das Geräusch vermutete. Es waren zwei große, breite Bäume, die ein perfektes Versteck abgaben. Mit jedem Schritt wuchs meine Spannung und auch ein kleines bisschen meine Angst. Ich war so nah, dass ich die bäume hätte berühren können. Aus dem Augenwinkel nahm ich einen Schatten wahr. Dann packte mich jemand an der Schulter. Ich konnte meinen Aufschrei nicht unterdrücken.

"Da bist du! Wir suchen dich schon die ganze Zeit!", Maulte Stella.

"Wieso erschreckt ihr mich denn so?"

"Ist doch jetzt egal. Komm mit ins Schloss, es gibt bald Mittagessen", drängte Allie und ich folgte den beiden.

Doch der Gedanke, wer da wohl hinter dem Baum gestanden hatte ließ mir keine Ruhe.

8. Kapitel

Die nächsten zwei Wochen dachte ich oft über meinen Beobachter, ich war mir sicher, dass es ein Mensch war, nach. Und wenn nicht, dann dachte ich an meine Eltern. Ich machte mir große Sorgen um sie und hatte manchmal, wenn ich wieder die ganze Nacht wachgelegen hatte, dunkle Ringe unter den Augen.

Doch dann machte eine Nachricht, die mich sofort ablenkte, die Runde: Es würde einen Weihnachtsball geben!

Natürlich war es bei alle, zumindest bei uns Mädchen, Gesprächsthema Nummer eins. Wer ging mit wem hin? Wer zog was an?

Mich hatte bis jetzt noch keiner gefragt. Diese Tatsache ärgerte mich. Und, dass Bella mit Rodolphus hingehen würde. Anscheinend hatten sie sich wieder vertragen. Ich konnte es nicht ertragen, wenn Bella etwas Besseres hatte als ich. Das war unfair, wir waren immerhin Schwestern!

Als ich mit Allie, die mit einem genauso dickem Durmstrang-Jungen zum Ball gehen würde, sie hatte gleich bei der ersten Anfrage ja gesagt, weil sie befürchtete, dass sie von keinem anderen mehr gefragt werden würde, und Stella, die auch noch von niemandem gefragt wurde, wieder mal durch die Gänge Hogwarts schlenderte, beschlossen wir, am nächsten Wochenende nach Hogsmeade zu gehen um uns schöne Kleider auszusuchen.

Meine Eltern konnten mir zwar kein Geld schicken, aber ich hatte immer noch ein paar Galleonen.

Bella hatte ihr Kleid schon. Sie hatte es gleich nachdem wir erfahren hatten, dass ein Ball stattfinden würde, gekauft. Es war rabenschwarz, der Rock, der bis kurz über die Knie ging war zerfetzt. Sie hatte den ganzen Abend lang damit angegeben. Außerdem hatte Rodolphus sie gefragt, ob sie mit ihm hingehen würde. War ja klar.

"Ich will ein Kleid mit viel Glitzer, damit ich auffalle", meinte Allie.

"Dann siehst du aus wie eine wandelnde Discokugel...", lästerte Stella und lächelte gemein.

Ich lachte als ich Allies Gesicht sah. Stella hatte ja sowas von recht.

"Stella, sei doch nicht immer so gemein!", heulte Aleto.

Stella verdrehte die Augen, zog einen kleinen Spiegel aus der Tasche ihres Rockes und betrachtete sich darin.

Ein paar Tage später liefen wir von Hogsmeade wieder nach Hogwarts zurück. Ein paar vereinzelte Schneeflocken fielen vom Himmel und es war klirrend kalt.

Ich hatte mir ein wunderschönes, zartrosa Kleid gekauft, das mit glitzernden Steinen bestickt war. Stella hatte sich ein sehr kurzes mit sehr weitem Ausschnitt genommen. Ich war mir nicht sicher, ob die Lehrer sie so gehen lassen würden. Und Allie hatte ihre Drohung wahr gemacht und ging als wandelnde Discokugel auf den Ball.

Mich und Stella hatte noch immer niemand gefragt, was Allie uns natürlich dauernd unter die Nase rieb.

Stella und Allie gingen ein Stück vor mir. Sie waren in eine Diskussion über ihre Frisuren vertieft, die sie tragen würden. Ich hatte mich schon entschieden. Also steckte ich meine Hände in die Taschen meines Mantels, damit sie nicht noch abfroren und lief ihnen hinterher.

Dann ertönten eilige Schritte hinter mir. Sie wurden immer lauter und hatten mich schließlich eingeholt. Ich blieb stehen.

"Hi", sagte Lucius.

"Was willst du?", fragte ich zurück.

"Du hast keine verkohlten Haarspitzen mehr..."

"Ja, ich hab sie rausgeschnitten."

"Wenn ich das bemerken darf, deine Haare sind schön wie eh und je!"

Oh ha, was wollte er? Ein Kompliment war das letzte, was ich erwartet hatte.

"Ich muss dann langsam weiter...meine Freundinnen fragen sich bestimmt schon wo ich bleibe...", meinte ich ausweichend und wollte schon weitergehen als er sagte: "Warte! Ich muss dich etwas fragen!"

Ungeduldig sah ich ihn an.

"Okay...würdest du...mit...", mehr konnte er nicht sagen, denn plötzlich rief jemand "Narzissa!"

Es war Milo. Überrascht sah ich den großen Kerl auf uns zulaufen. Er hatte einen langen Mantel aus Pelz und riesige Stiefel, ebenfalls aus Pelz, an. Igitt, die armen Tiere, die dafür sterben mussten!

Lucius sah sehr wütend aus. Als würde er gleich an die nicht vorhandene Decke gehen.

"Du bescheuerter Bulgare! Wir unterhalten uns hier gerade, siehst du das nicht? Kannst du überhaupt unsere Sprache, du dreckiges Schlammblut?", beschimpfte Lucius den Durmstrang.

Doch als Milo vor uns zu stehen kam, verstummte Lucius. Es war ihm wohl doch etwas zu gefährlich, jemanden mit diesem Körperbau zu beleidigen.

"Narzissa, gehst du mit mir zum Ball?", fragte Milo einfach grade heraus. Ich war völlig überrumpelt. Zuerst konnte ich gar nichts sagen. Ich stand bloß da und sah ins Nichts. Nach ein paar Sekunden wurde ich wieder wach und antwortete: "Gerne!"

Milo strahlte. "Wunderbar, bis dann!"

Und mit großen Schritten machte er sich wieder aus dem Staub.

Lucius starrte mich an. Sein Gesicht sah aus wie versteinert und seine Lippen waren zusammengepresst.

"Was wolltest du sagen?", fragte ich, freundlicher als sonst, weil gerade Milo mich eingeladen hatte.

"Nichts", sagte er, "Gar nichts, Narzissa."

Und ganz anders als sonst, er stolzierte sonst immer herum wie ein Pfau, schlurfte er mit hochgezogenen Schultern davon.

Erst jetzt bemerkte ich, dass Allie und Stella stehengeblieben waren und mich, Milo und Lucius beobachtet hatten.

Lucius drehte sich noch einmal zu mir um. Mit einem gewohnten hämischen Grinsen ging er direkt auf meine beiden Freundinnen zu.

Auch ich setzte mich in Bewegung.

"Hey, Stella!", rief der Blonde und meine ebenso blonde Freundin setzte ein sehr gekünsteltes Lächeln auf, das freundlich wirken sollte.

"Ja?"

"Du gehst mit mir zum Weihnachtsball. Ich warte vor der großen Halle auf dich", sagte Lucius im Befehlston.

Stella sah aus wie ein großer Karpfen. Ihre Augen wurden groß und glänzend, wie die eines Hauselfs, der Mund klappte immer wieder auf und zu ohne, dass irgendwelche Geräusche daraus drangen.

Schließlich schaffte sie es ein "Klar" zu hauchen.

"Schön. Ich freue mich schon", lächelte Lucius und mit einem letzten, tief verachtenden Blick ging er nun endgültig ins Schloss zurück.

Ich hätte heulen können vor Wut! Wieso fragte er Stella? Es gab viele andere Slytherin-Mädchen die liebend gerne mit ihm hingegangen wären. Egal wer, nur nicht Stella! Doch ich versuchte meine Wut nicht nach außen dringen zu lassen. Stattdessen machte ich einen herablassenden Gesichtsausdruck und sagte: "Malfo? Du gehst allen Ernstes mit Malfoy auf den Ball?"

Doch Stella schien meine genauso herablassende Stimme gar nicht zu bemerken, sondern lächelte nur selig.

"Ist das nicht toll?"

"Ich meine, da habe ich jemand besseren abgekiegt. Milo ist Champion. Und außerdem zwei Jahre älter."

Jetzt schien sie endlich zu kapieren, was ich meinte und sah mich böse an.

"Nur weil du eifersüchtig bist? Glaub ja nicht, ich hätte nicht gemerkt, wie du ihn immer ansiehst! Du liebst ihn immer noch, das ist kaum zu übersehen. Und ich weiß auch, dass du uns damals angelogen hast. Du hast dich nicht von Lucius getrennt, sondern er von dir. Mein Bruder hat mir alles haargenau erzählt. Und wenn es dir nicht passt, dass Lucius mich jetzt mehr mag als dich, dann heul dich doch bei deinem ach so tollen Milo aus! Dieses widerliche Schlammblut kann mir gestohlen bleiben!"

Erschrocken starrte ich ins Nichts. Yaxley hatte es also doch gewusst und rumerzählt. Doch ich fing mich schnell wieder.

"Wer weiß es noch?", fragte ich und drehte nervös eine Haarsträhne um meinen Finger.

"Keine Ahnung, da musst du Lucius oder meinen Bruder fragen. Ich werde es nicht weitererzählen. Du hast Glück, dass ich so großzügig bin", zischte Stella.

"Halt den Mund! Sofort! Wehe, du nennst Milo noch einmal Schlammblut!", rief ich und zog meinen Zauberstab, "Und wehe, wehe dir, du erzählst die Geschichte zwischen mir und Lucius irgendjemandem!"

Auch Stella zog ihren Zauberstab. Wütend sahen wir uns in die Augen. Jede wartete nur darauf, dass die andere einen Fluch losließ.

Bis Allie die Stille durchbrach. "Leute...kommt schon, kein Grund, sich gleich zu duellieren..."

Stella ließ zuerst ihren Zauberstab sinken, danach ich.

"Nun gut. Ich gehe jetzt ins Schloss zurück. Allie?", murmelte ich.

Allie sah gequält von mir zu Stella und wieder zurück. Ich war mir sicher, dass sie sich für mich entscheiden würde. Meine Familie war mächtiger.

Und richtig. Langsam schob sich die wandelnde Discokugel in meine Richtung.

"Schön! Ich hab eine Menge anderer Freundinnen!", kreischte Stella und stürmte davon.

Wir warteten kurz, dann folgten wir ihr hinauf ins Schloss. Den ganzen Weg sagten weder Aleto noch ich etwas. Ich vermutete, dass sie an den Streit gerade dachte. Doch ich konnte nur eines denken: Liebte ich Lucius wirklich noch?

Naja... :| Kitsch und alles mögliche... ^^

9. Kapitel

Wie gerne hätte ich meinen Eltern jetzt geschrieben! Doch das war unmöglich.

Ich saß auf meinem Bett im Gemeinschaftsraum in meinem wunderschönen Ballkleid und wartete, bis wir endlich gehen konnten. Stella, mit der ich mich noch nicht vertragen hatte, war schon gegangen. Natürlich wollte sie so schnell wie möglich zu ihrem Lucius. Ich hätte etwas gegen die Wand werfen können!

Allie war noch im Badezimmer und machte sich die Haare. Ich trug eine elegante halb hochgesteckte Frisur, sodass meine Haare, die mir sonst bis kurz über den Po gingen, nur die Hälfte meines Rückens bedeckten. Auf meinem Kopf waren sie kunstvoll zusammengesteckt und magisch befestigt. Es hatte furchtbar lange gedauert, sie so hinzubekommen.

Wiedereinmal starrte ich die mamornen Fliesen des Fußbodens an. Ich hatte in den letzten vier Tagen so oft so dagesessen, dass man die Stelle, an der ich, steif und unbeweglich für lange Minuten, gesessen war fast sehen konnte.

Ich forschte in meinen Gedanken, in meinem Hirn, ob ich irgendwas fand, das darauf hinwies, dass ich Lucius immer noch liebte. Es fühlte sich nicht so an wie beim letzten Mal. Ich war mir nicht sicher, ob das, was ich empfand wirklich Liebe war. Es war anders. Wenn ich an ihn dachte, dann wurde ich nicht auf einmal ganz aufgeregt und musste die ganze Zeit Lächeln. Es war eben anders. Ich war noch nicht oft verliebt gewesen, deshalb hatte ich nicht wirklich Erfahrung.

Dann schweiften meine Gedanken ab. In richtung Mom und Dad, die irgendwelche Muggel oder Schlammblüter töteten folterten oder was weiß ich. Was, wenn einer der beiden starb? Wenn sie nach Askaban gesteckt wurden? Manchmal dachte ich, dass das Leben als Todesser zu gefährlich war. Wenn man nun auf der anderen Seite wäre...? Würde man besser geschützt werden? Nein! Sowas sollte ich nicht denken! Wenn der dunkle Lord auch nur für den abruchteil einer Sekunde in meinen Geist eindringen würde, wollte ich gar nicht wissen, was meinen Eltern, oder Bella zustieß.

"Bist du so weit?", fiepste Allie. Sie war ganz aufgeregt. In ihrem glitzernden Kleid sah sie wirklich aus wie eine Diskokugel. Ich hoffte nur für sie, dass der Junge aus Durmstrang das nicht genauso sah und sich lieber jemand anders suchte. Sie würde wieder ein riesiges Drama daraus machen.

"Klar...", murmelte ich. Ich hatte Angst davor, Lucius mit Stella zu sehen. Eifersucht? ... Ein Anzeichen für Liebe?

Ich gab mir aber einen Ruck und freute mich auf einen schönen Abend mit Milo.

"Kommst du jetzt endlich?", maulte Alecto und vorsichtig, um mein Kleid nicht irgendwie zu ruinieren, erhob ich mich.

"Endlich", murmelte Allie.

Ich folgte ihr durch die Tür des Schlafsaales und die Treppe hinunter, immer drauf achtend, nicht auf den Saum meines Kleides zu treten.

Im Gemeinschaftsraum warteten noch ein paar Jungs, auch Yaxley, der wahrscheinlich auf die furchtbar eingebildete Abigail wartete. Ich hätte mich am liebsten auf ihn gestürzt. So wütend war ich, denke ich, noch nie auf irgendjemanden gewesen. Wieso musste er es nur unbedingt herumerzählen?

Die meisten starrten uns, hauptsächlich mich, an. Schnell kontrollierte ich in einem Spiegel, der neben mir an der Wand hing noch mal, ob mein Make-Up in irgendeiner Weise verschmiert, veronnen oder sonst was war. Nichts. Gut. Mit erhobenem Haupt stolzierte ich an den Jungen vorbei, wohlwissend, dass sie sich alle fragten, wieso sie mich nicht gefragt hatten. Ich war hübsch, intelligent, zu gewissen Leuten nett und die Ex von Lucius.

Da haben sie wohl Pech gehabt. Ich hätte beinahe mit den Schultern gezuckt, aber ich konnte es mir gerade noch verkneifen.

Vorsichtig trat ich hinaus auf den Gang. Niemand war zu sehen. Ich hatte einen Moment erwartet, Lucius und Stella zu treffen. Doch dann fiel mir ein, dass er in der Eingangshalle auf sie wartete.

Auf dem Weg zur großen Halle fiel mir ein, dass Milo gar nicht gesagt hatte, wo wir uns treffen. Wahrscheinlich auch in der Eingangshalle.

Allie neben mir schnaufte, weil sie ihr Kleid zwei Nummern zu klein gekauft hatte und schlanker auszusehen. Das war eine besonders dumme Idee. Jetzt sah sie aus, als hätte man eine Knackwurst als

Diskokugel verkleidet.

Da kam uns ein rundliches Etwas entgegen.

"Das ist er!", jauchzte Allie und trippelte auf das Etwas, das sich als ohr Begleiter entpuppte, zu.

"Alecto...", nuschelte der Durmstrang. Er war nicht viel größer als ich, hatte dunkelbraunes, kurzgeschorenes Haar und war ziemlich dick.

"Johann...", flüsterte Allie, als hätte sie gerade den Mann ihrer Träume erblickt.

Dann streckte er ihr seinen Arm entgegen und Allie ließ mich mutterseelenallein in dem Korridor stehen. Tolle Freundin!

Jetzt wieder mürrisch raffte ich mein Ballkleid und ging weiter.

Als ich am oberen Ende der Treppe, die runter in die Eingangshalle führte blieb ich stehen. Es waren so ziemlich alle Schüler versammelt. Auch die aus Beauxbatons und Durmstrang.

Milo konnte ich nirgendwo entdecken, also machte ich mit einfach auf den Weg nach unten. Ich konnte Bella sehen, die mit Rodolphus redete. Sie hatte anscheinend jetzt schon viel Spaß. Rodolphus' Bruder Rabastan stand ganz an der Wand und sah wütend drein. Ich konnte kein Mädchen sehen, das mit ihm hier sein könnte, also nahm ich an, dass er keine gefragt hat. Wahrscheinlich hätte jede 'ja' gesagt. Seine Augen waren manchmal sehr faszinierend und fast hypnotisierend. Doch ich ließ meinen Blick weiter schweifen. Ich entdeckte Andy, die mit irgendeinem Schlammblut aus ihrem Haus gekommen war. Sie war zwar meine Schwester und in gewisser Weise hatte ich sie lieb, aber manchmal war sie eine Schande für die Black-Familie. Doch ihr Kleid war wunderschön. Sie hatte es in den Gryffindor Farben Arot und gold gehalten. Ihre hellbraunen Haare waren ähnlich wie meine hochgesteckt, nur hatte sie Perlen in ihr Haar geflochten. Ganz im Gegensatz zu Bellas Outfit. Es war nachtblau, so dunkel, dass es schon fast schwarz wirkte. Der Rock war kunstvoll zerrissen und die Ärmel hingen in Fetzen von den Armen. Ich hoffte ernsthaft, dass es so sein sollte und nicht, dass es auf dem Weg in die Eingangshalle passiert ist. Ihr Haare trug sie so wie immer: lockig, verwuschelt und dunkelbraun.

In einer anderen Ecke standen Yaxley und Abigail, die es wohl endlich geschafft hatte, sich von ihrem Spiegelbild loszureißen. Sie redeten mit Yaxleys bestem Freund: Lucius. Stella lächelte wieder aufgesetzt und hielt, wie ich mit Schrecken und unglaublicher Wut bemerken musste, Lucius Hand. Noch ein Zeichen dafür, dass ich ihn noch liebte ... Na toll! Mittlerweile war es klar geworden. Stella hatte, so ungern ich das zugeben wollte, recht. Was nun? Lucius liebte mich aber nicht.

"Narzissa!", sagte plötzlich eine Stimme direkt neben mir. Ich zuckte zusammen.

"Milo!"

"Gehen wir?", fragte er und ich wunderte mich wiederum darüber, dass er so toll Englisch sprach.

"Klar...", seufzte ich und sah ein letztes Mal zu Lucius hinüber.

Aber ich musste diesen Anfangstanz mit Milo tanzen, da er ja ein Champion war.

Wir stellten uns hinter Rachel, die mit einem Durmstrang-Jungen gekommen war, und vor Nicole, die mit ihrem Freund Xenophilus Lovegood dastand, redete und lachte. Ich persönlich fand diesen Lovegood ja sehr merkwürdig und sehr, sehr unter meiner Würde.

Ein bisschen aufgeregt war ich schon. Aber ich war gut im Tanzen. Es machte mir großen Spaß herumzuwirbeln und die anderen mit meinem Können zu beeindrucken.

Endlich öffnete sich das große Tor zur großen Halle und Musik fing an zu spielen. Kurz blickte ich atemlos in die so vertraute und doch so veränderte Halle.

Die Wände waren über und über mit glitzernden und funkelnden Eiskristallen überzogen. Alle paar Meter waren riesige Kerzen daran befestigt, die den Saal in ein wunderschönes, goldenes Licht tauchten und deren Flammen sich überall spiegelten. Doch sie waren nicht die einzige Lichtquelle. Die üblichen, tausenden Kerzen, die normalerweise herumschwebten waren durch einen unglaublich großen und mit Eiszapfen behangenen Luster ersetzt worden, an dem furchtbar viele, ganz kleine Lichter leuchteten. Außerdem fielen Schneeflocken von der Decke, die aber bevor sie unsere Köpfe berührten dahinschmolzen. Am Ende der Halle, wo sonst der Lehrertisch stand, war eine Bühne aufgebaut. Auch sie war mit Eiskristallen geschmückt. In der Mitte des Raumes war eine Tanzfläche freigelassen worden, rundherum standen runde Tische. Der Boden gefiel mir aber m besten. Überall war Schnee, der doch nicht da war. Und man tanzte auf einem Spiegel, der in den Boden eingelassen worden war. Links neben der Bühne war ein Buffet aufgebaut. Aber was für eines! Man konnte gar nicht aufzählen, was alles auf dem langen Tisch stand. Viele, riesig große, zehn-stöckige Torten, unzählig viele Partyhäppchen, eine atemberaubende Eisskulptur, die Hogwrts darstellte,

... Und, und, und. Doch es war nicht sicher vor Allie.

Dann ertönte die Stimme Dumbledores: "Champions und ihre Begleitung, bitte eröffnet den Ball für uns!"

Und gefolgt von Nicole und ihrem Freak traten wir in den Festsaal ein. Milo legte den Arm um meine Hüfte und, die Musik fing wieder an zu spielen. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass sie aufgehört hatte, so fasziniert war ich von diesem Wunderland.

"Bereit?", flüsterte der Durmstrang und lächelte.

Ich nickte. Wir fingen an zu tanzen. Wirbelten herum, lenkten alle Blicke auf uns. Es war ein unbeschreibliches Gefühl. Und es war anders als sonst. Ich war es gewöhnt, vom allen bewundert zu werden, aber das war anders. Ich hörte, dass ein paar Schüler miteinander tuschelten.

"Sieh mal, Narzissas Kleid! Ist es nicht wunderschön?" - "Ja, sie sieht aus wie eine Prinzessin. Und ihr Haar erst!" - "Ist doch klar, dass so eine wie sie, einen wie Milo Zdrakvka bekommt."

Ich strahlte. Und auch Milo schien sehr zufrieden.

Als wir den Eröffnungstanz beendet hatten kamen auch die anderen Schüler auf die Tanzfläche aus Spiegel. Ich hatte erwartet, dass er ziemlich glatt sein würde, aber der Boden war das genaue Gegenteil.

Jetzt kam eine Band auf die Bühne und spielte ein paar schnellere Songs. Ich stand gerade am Rand der Tanzfläche und beobachtete zuerst Allie, die mit ihrem Johann rumrollte und glitzerte, dann mit zusammengekniffenen Augen Lucius und Stella. Ich biss mir auf die Unterlippe. Langsam wurde mir bewusst, wie sehr ich Stella inzwischen hasste. Wenn sie jemals wirklich meine Freundin, beste Freundin wohlgemerkt, gewesen wäre, dann würde sie jetzt nicht mit meinem Ex, den ich vermitlich immernoch liebte, am Weihnachtsball tanzen. Ich merkte auch, dass sie immer wieder schadenfroh zu mir hinübersah.

Ich konnte nicht mehr hier stehenbleiben. Wütend machte ich ein paar Schritten nach vorne auf die zwei Blondinen zu als ...

"Pass doch auf!", schrie ich. Jemand war in mich hineingerannt und hatte Kürbissaft über mein wunderschönes Kleid geschüttet.

"T-tut mir leid...", murmelte Frank Longbottom, dieser Nichtsnutz aus Gryffindor.

"Es tut dir Leid? Das ist alles? Das Kleid war schweineteuer und du hast es ruiniert! Das bezahlst du mir!", schimpfte ich, froh meine Wut abladen zu können.

"Ja, n-natürlich, Narzissa!"

"Hey, Black! Hör auf, so mit Frank zu reden!", hörte ich plötzlich eine bekannte Stimme aus dem Stimmengewirr der anderen heraus.

Auf mich und Longbottom kam Alice, die Freundin von Frank, auf uns zu. Sie war zwei Jahre älter als ich und durch und durch Gryffindor. Froh darüber, von Alice gerettet worden zu sein, sah ich, wie Frank ein dümmliches Lächeln aufsetzte. Manchmal fragte ich mich, was er machen würde, wenn er Alice nicht hätte. Naja, auch egal.

"Jetzt hör mal zu, du Heldin", zischte ich und beugte mich näher zu Alice hin, "Dein toller Freund hat gerade mein 300 Galleonen-Kleid ruiniert. Also würde ich ihn nicht so in Schutz nehmen. Wenn er es wieder in Ordnung bringt, kommt er vielleicht ohne das Geld zu bezahlen davon."

"Gut", meinte Alice und musterte mich mit schmalen Augen. "Frank?"

Longbottom zog rasch seinen Zauberstab. Er hatte schon den Arm erhoben, er zitterte leicht.

"Ich mach das." Plötzlich stand Lucius neben Frank und stieß ihn zur Seite.

Alice starrte ihn böse an. Dann sagte sie: "Komm, Frank, gehen wir tanzen!" und sie ließen mich mit Lucius alleine.

"Tergeo", flüsterte er, den Zauberstab auf den riesigen Fleck auf meinem Kleid gerichtet. Er verschwand spurlos.

Ich war verwirrt. Was war nur mit diesem Typen los? Erst verlässt er mich, dann will er, dass ich ihm einen Zopf binde, dann fragt er meine ehemalige beste Freundin, ob sie mit ihm zum Ball gehen will, dann hilft er mir.

"Ähm...Danke?", sagte ich, weil mir nichts anderes einfiel.

Gerade als er etwas erwidern wollte, kam ein Jemand mit sehr kurzem Kleid auf uns zu.

"Da bist du ja, Lucius!", rief Stella. Sie klang etwas durchgeknallt. Wie ein verrückter Fan von irgendeiner Boy-Band.

"Ja...?", murmelte Lucius. Er schien nicht gerade erfreut seine Ballbegleitung zu sehen.

"Wieso redest du denn mir Narzissa?", fragte Stella und sprach meinen Namen aus, als hätte sie gerade

erfahren, dass ihr Eltern Muggel waren.

Ich funkelte sie wütend an.

Als Lucius nichts darauf antwortete nahm sie seine Hand und zog ihn mit sich wieder auf die Tanzfläche.

Zähneknirschend stand ich da und wünschte mir nichts sehnlicher, als dass Stella plötzlich von irgendwas großem, schwerem erschlagen wurde. Allie oder unser Wildhüter Hagrid vielleicht.

Doch zu meiner Erleichterung käpfte sich Milo durch die Tanzenden zu mir.

"Narzissa ...", setzte er an, doch och unterbrach ihn.

"Nenn' mich doch Zissy!"

Er nickte, dann fuhr er fort: "Komm, gehen wir wieder tanzen!"

"Okay." Milo nahm mich an der Hand und wir drängten uns wieder in die Mitte der Tanzfläche.

Ich sah, wie Lucius mit einem leicht mürrischem Gesichtsausdruck wieder mit Stella tanzte und immer wieder zu Milo und Mir rübersah. Ich spürte seine Blicke förmlich im Rücken.

Die Band auf der Bühne spielte ein langsames Lied und ein paar Pärchen um uns herum tanzten nun eng umschlungen miteinander.

Auch Milo wollte offensichtlich so mit mir tanzen. Ich musste lächeln, als er mich etwas tollpatschig näher zu sich heranzog.

Lucius beobachtete uns noch immer. Doch dann musste er sich auf Stella konzentrieren, die jetzt auch so tanzen wollte. Langsam tat er mir fast ein bisschen Leid. Doch ich verbannte den Gedanken aus meinem Kopf und sah hoch in Milos Gesicht. Er grinste von Ohr zu Ohr. Auch ich konnte mir ein Lächeln nicht verkneifen. Vielleicht liebte ich ja gar nicht Lucius sondern Milo ... Man konnte ja hoffen.

Still dachte ich mir, dass es ein perfekter Abend war, aml abgesehen von Longbottoms Dummheit. Doch ich ahnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass es nicht so bleiben würde.

Reviews sind erwünscht *grins*

10. Kapitel

Ich saß gerade an einem der Tische, die an den wunderschönen Wänden aufgestellt waren und wartete auf Milo. Er holte uns etwas zu trinken.

Es war wunderbar gewesen, mit ihm zu tanzen. Und wenn ich ihn ansah, dann fühlte es sich an, wie damals mit Lucius.

Milos Gesicht war meinem immer näher gekommen und wir hätten uns beinahe geküsst, als plötzlich der Song abbrach und ein sehr schnelles und lautes Lied gespielt wurde. Ich sah gerade noch etwas Blondes von der Bühne rennen. Ich war mir sicher, dass es entweder Stella oder Lucius war.

Trotzdem war es bis jetzt der schönste Abend seit langem. Ich wollte gar nicht aufhören zu lächeln. Damit sah ich allerdings wahrscheinlich zu nett aus, denn Andy ließ sich gegenüber von mir auf einen Sessel fallen.

"Na Schwesterchen, hattest du Spaß bis jetzt?", fragte sie munter und lächelte verschwörerisch.

"Ja ... Es ist super. Kannst du jetzt wieder gehen? Nicht, dass Milo mich noch mit dir sieht", sagte ich schnell und sah über ihre Schulter zum Buffet. Aber Milo unterhielt sich noch mit irgendeinem Schüler.

Andy drehte sich um.

"Was gibt's denn da so Tolles zu seh... Oooh!", grinsend drehte sie sich wieder zu mir.

"Was denn?", antwortete ich unnötiger Weise, denn ich wusste ja schon, weshalb sie ge-"Oooh"-t hat.

"Stehst du auf Milo? Und er auch auf dich? Wie süß! Ich habe euch vorher beobachtet", sie zwinkerte mir zu, "Ich freu' mich so für dich, Kleine!"

"Ach, sei still, Andromeda! Und ja, Milo mag mich ziemlich ... Ist doch klar, oder?", grinste ich. Manchmal war meine Schwester ja halbwegs erträglich. Mit Betonung auf MANCHMAL.

Meine Schwester lachte. "Du bist ganz schön eingebildet, weißt du das?"

"Ja, nicht wahr?", meinte ich, "Aber du solltest jetzt gehen, Milo kommt."

Andy verdrehte die Augen im Du-nervst-mich-mit-deinem-"Meine-Schwester-ist-peinlich"-Wahn-Stil, stand dann aber auf und ging in die Richtung ihrer Freunde davon.

Milo, der gerade am Tisch ankam blickte ihr nach.

"Wer war das?", fragte er und stellte ein Glas Kürbissaft vor mir ab.

"Das? Meine Schwester Andromeda", erklärte ich. Fast hätte ich ihm auch erzählt, dass sie in Gryffindor war, aber erstens dachte ich, dass es sich von selbst erklären würde, wegen den Farben ihres Kleides, und Zweitens wäre das schon ein bisschen peinlich gewesen.

"Ah", Milo nahm einen Schluck Saft aus seinem Becher.

Es entstand eine dieser peinlichen Pausen, in der niemand etwas sagt. Ich dachte nur wieder daran, dass Milo so gut Englisch konnte. Ich beschloss, es einmal anzusprechen und so die Pause zu überbrücken.

"Ähm, Milo?", sagte ich. Er sah auf.

"Wieso kannst du eigentlich so gut Englisch?"

Milo räusperte sich. "Ähm ... das ist, weil ... Meine Mutter Engländerin ist. Ich ... Ich bin ... Ähm, ich bin zweisprachig aufgewachsen."

Ich hatte das Gefühl, als ob es gelogen wäre. Um ehrlich zu sein, ich wusste nicht, wie gut ich Menschen einschätzen konnte. Ich wusste einiges über sie, aber bei Milo war es wie ein schwarzes Loch. Ich wusste ja nicht einmal, ob ich verliebt war und wenn, dann ihn wen? Also verließ ich mich lieber nicht auf mein Gefühl.

"Okay...", meinte ich.

Der Durmstrang lächelte mich an, dann stand er auf und fragte: "Zissy, würdest du mich nach draußen begleiten? Hier drinnen ist es doch etwas warm."

Ich konnte meine Mundwinkel nicht davon abhalten nach oben zu wandern. Strahlend erhob auch ich mich. "Klar!"

Ich fühlte mich irgendwie kribbelig. Meine Beine waren aus irgendeinem unerfindlichen Grund weich wie Pudding und ich hatte Schwierigkeiten in meinen hohen Schuhen zu gehen. Aber Milo nahm meine Hand und zog mich einfach durch die Menge mit sich. Er rempelte im Vorbeigehen jemanden an, der blonde Haare hatte und nicht Stella war. Meine Ballbegleitung schritt einfach rücksichtslos voran. Mich hatte er noch immer an der Hand genommen. Schnell sah ich mich noch einmal um, aber ich sah gerade noch, wie Lucius in dem Durcheinander aus Schülern und Lehrern verschwand. Auch gut.

Schließlich hatten wir, besser gesagt Milo, es geschafft, und standen vor dem Torbogen nach draußen. Wir traten hinaus. Es war eine wunderschöne Nacht. Die Luft war zwar kalt, aber angenehm, nach der Hitze im Ballsaal. Und es schneite leicht. Ein paar kleine Wolken waren am Himmel zu sehen, aber die Sterne funkelten nur so um die Wette und eine dünne Mondsichel stand am Himmel und leuchtete auf uns hinab. Obwohl es nicht Vollmond war, war es doch ziemlich hell.

Milo hielt immer noch meine Hand. Vorsichtig gingen wir einen schmalen Weg entlang. Dieser war gesäumt von glitzerndem Neuschnee. Nach etwa fünf Minuten, in denen keiner ein Wort sagte, kamen wir zu einem kleinen, runden Platz. In der Mitte stand eine Bank aus Stein und die Wappentiere der vier Häuser von Hogwarts waren am Rand des Platzes aufgestellt.

Komisch, dass ich hier noch nie gewesen war. Ich dachte, ich kannte Hogwarts in und auswendig. Es war auch seltsam, dass Milo davon wusste, obwohl er gerade mal vier Monate hier war. Ich hatte es, wie es aussah nach fünf Jahren noch nicht geschafft, alles zu entdecken, was dieses wunderbare Schloss verbarg.

Von dem Platz führten drei weitere Wege, außer dem, auf dem wir gekommen waren, weg. Von dem einen kam uns ein kicherndes Pärchen entgegen. Als sie, offensichtlich keine Slytherins, uns sahen verstummten die beiden sofort und beeilten sich zum Fest zurückzukommen.

Ich sah mich nochmal genauer um. Ein wunderschöner, alter Baum wuchs auf der einen Seite. Ich glaubte einen Schatten dahinter gesehen zu haben, aber dann schüttelte ich leicht den Kopf. Jetzt litt ich schon unter Verfolgungswahn.

Ich drehte mich noch einmal in Kreis. "Es ist wunderschön hier! Woher weißt du von diesem Platz? Man könnte meinen, du kennst du besser aus als ich."

"Du hast mich vorhin gefragt, warum ich so gut Englisch spreche", sagte er monoton und ohne auf meine Frage einzugehen.

Überrascht und ein bisschen eingeschnappt nickte ich.

"Ich habe dir gesagt, dass ich zweisprachig erzogen wurde", stellte er im gleichen Tonfall fest.

Wieder nickte ich. Was sollte das?

Milo schluckte. Seine Augen wurden, soweit man das bei dem schwachen Licht beurteilen konnte, kurz weich, doch dann nahmen sie einen harten Ausdruck, voller Hass an.

"Das war Eine Lüge", murmelte der Durmstrang.

"Eine Lüge?", fragte ich, verwundert, dass er daraus so ein Drama machte.

"Ja."

"Und...?"

"Ich kann so gut Englisch, Akzentfrei und ohne Fehler, weil ich nicht aus Bulgarien komme."

"Und...? Lässt du dir jedes Wort aus der Nase ziehen?", meckerte ich ungeduldig. Wenn er kein Bulgare war, war es mir auch egal.

"Ich bin Engländer. Ich war nie auf Durmstrang und werde es auch nie sein. Ich war in Hogwarts, genau wie du, Narzissa. Ich ... Ich bin auch nicht 17 sondern 19."

Das schockte mich allerdings.

"Aber das Wichtigste kommt noch", flüsterte Milo so durchdringend, dass ich glaubte, man hätte es sogar noch im Ballsaal gehört. Ein selbstgefälliges, boshafte Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit. Ich kann nur eines sagen: Stimmungsschwankungen.

Langsam machte er mir Angst. Ich versuchte zu begreifen warum er mich anlog. Das machte doch alles überhaupt keinen Sinn. Ich stand wohl ziemlich auf der Leitung.

Wie so oft packte er mich mit seiner linken Hand am Handgelenk, wenn ich es nicht besser wüsste, hatte ich gemeint, dass es mittlerweile schon ganz abgegriffen sein müsste, diesmal ziemlich fest. Der Ärmel seines Hemdes rutschte etwas nach oben und ich musste mich beherrschen, nicht laut auf zu keuchen. Er hatte dieses komische Tattoo, das dunkle Mal, auf seinem linken Unterarm. Meine Eltern hatten es auch, sonst hätte ich es für reinen Körperschmuck gehalten.

Ich konnte nicht anders, als aufblicken um in seine Augen zu sehen. Noch immer hatte er dieses widerliche Grinsen im Gesicht.

"Lass mich bitte Los, Milo du tust mir weh", ich versuchte mich loszureißen aber ich schaffte es nicht.

"Warum sollte ich?", er hob die Augenbrauen, vielleicht hatte ich mich mit meinen ein bisschen zu auffälligen Blicken zu seinem linken Arm verraten, "Ich nehme an, du weißt, was ich bin?"

"Ja, du bist ein... ein Todesser, würdest du mich jetzt bitte loslassen?"

"Kluges Mädchen. Ja, ich bin ein Todesser", er klang, als würde er einen Hund loben, "Woher wusstest du das?"

Er ignorierte meine Frage natürlich wieder völlig.

"Das Zeichen des Dunklen Lordes. Es ist auf deinem linken Arm zu sehen. Nein, ich habe keine Angst, falls du das wissen willst. Lässt du mich jetzt wieder los?"

Das war zum Teil gelogen.

"Gut, wie du willst!", endlich konnte ich meine Hand befreien.

Nicht, dass ich wirklich Angst vor Todessern gehabt hätte. Meine Eltern waren welche, meine Schwester würde es bald sein und fast alle Volljährigen, die ich kannte und halbwegs mochte dienten dem dunklen Lord. Aber Milo sagte es so furchteinflößend, dass ich zurück stolperte. Ich holte tief Luft, um laut zu schreien. Aber bevor ich nur einen Laut machen konnte spürte ich Milos Lippen auf meinen. Er wollte nicht zulassen, dass ich schrie. Aber so sehr ich auch schreien wollte, ich konnte nicht anders als seinen Kuss zu erwidern. Ich glaubte ein wütendes Knurren hinter mir zu vernehmen (ich bin wohl doch schon paranoid), aber ich musste und wollte mich auf Milo konzentrieren.

Schließlich löste er sich von mir. Ich machte keine Anstalten zu schreien. Auch wenn ich nichts dagegen gehabt hätte, wenn er mich noch einmal küssen würde...

"Bist du jetzt still?", ich nickte und kam mir so unglaublich dämlich und stellamäßig vor, "Gut. Solange du nicht schreist oder in irgendeiner Weise Hilfe holst, passiert dir nichts. Ich erzähle dir nur eine Geschichte."

Milo schob mich zu der steinernen Bank und drückte mich runter. Er setzte sich neben mich.

"Ich diene jetzt seit drei Jahren dem Dunklen Lord. Ich war, wie du, in Slytherin. Meine Familie ist, obwohl wir nicht besonders bekannt sind, eine hoch angesehene Reinblüter-Familie. Ach ... Warum erzähle ich dir das alles überhaupt? Es bringt doch nichts. Ich komme gleich zur Sache. Ich bin hier, um meinen Auftrag zu erfüllen. Glaub mir, als ich dich das erste Mal sah hatte es nichts damit zu tun. Auch als du in mich hineinranntest nicht. Bevor der Lord Voldemort mir eine Aufgabe zugetragen hatte, mochte ich dich wirklich. Das tue ich jetzt auch noch und du sollst mir nicht böse sein, wegen dem, was ich gleich tun werde. Andererseits ist es dann auch egal...", er lachte düster auf, "Doch kurz vor der ersten Aufgabe dieses langweiligen Turniers zogen ein paar andere Todesser, darunter deine Eltern, wie du sicher weißt, los, um im Ausland etwas wichtiges für den dunklen Lord zu erledigen."

Ich nickte. Mehr konnte ich im Moment nicht machen.

"Deine Mutter wurde gefasst und nach Askaban gebracht. Und dein Vater... Er wurde von Lord Voldemort zu Tode gefoltert."

Er sagte es einfach so, ohne jedes Mitgefühl, Bedauern oder irgendetwas, das mir geholfen hätte.

"W-was?", flüsterte ich und die Tränen rannten heiß in der kalten Winterluft über mein Gesicht.

Milo lächelte kalt. "Ja...sie sind vor ein paar Tagen nach England zurückgekehrt. Auf dem Weg zum Hauptquartier bekamen sie Ärger mit ein paar Auroren. Es war wegen deiner Eltern, besser gesagt die Schuld deines Vaters. Deine Mutter wurde gefasst und Mr. Black kehrte zum dunklen Lord zurück, der natürlich vor Wut nicht mehr zu halten war. Dein jämmerlicher Vater brach in Tränen aus", Milo lachte noch einmal auf, "Er hatte Angst, er hätte seine Frau für immer verloren. Ich musste mit ansehen, wie er ihn schließlich umbrachte. Verständlich, meine ich."

Ich hatte das Gefühl gleich Ohnmächtig zu werde. Ich zitterte am ganzen Körper.

Mit einem Mal sah Milo wieder mitfühlend und traurig aus.

"Tut mir Leid...", murmelte er. Er hatte ganz eindeutig Stimmungsschwankungen!

Aber dann musste ich wieder an Mom und Dad denken. Sie in Askaban und er... Ein Schluchzen schüttelte meinen Körper. Wo würden wir, Bella, Andy und ich, unter kommen? Wir waren sozusagen Waisen, denn Mom würde sicherlich nicht mehr aus Askaban zurückkehren. Doch Milo redete schon weiter.

"Lord Voldemort will natürlich Rache an der Familie Black. Der Tod deines Vaters hat ihn noch nicht zufriedengestellt. Da Bellatrix schon eine treue Fast-Todesserin ist, er will seine Anhängerzahl natürlich nicht schrumpfen, und er von Andromeda nichts weiß, kannst du dir wohl denken, wer das Ziel sein wird ... Ein Tipp: Es ist meine Aufgabe, es zu erledigen."

Da wurde mir alles klar. Milo hatte mich nur zum Ball gefragt, weil er einen Auftrag des Dunklen Lords ausführen musste. Er war ein gefühlloser Mörder und das würde ich wohl gleich zu spüren bekommen. Ich wusste, dass ich nur noch knappe zwei Minuten zu leben hatte. "NEIN!", Schrie ich und stand auf. Milo stand auch auf zog seinen Zauberstab und drängte mich zu dem Baum. "Das würdest du nicht tun und ... und der

Dunkle Lord würde Bella das nie antun."

"Bella wird über dich hinwegkommen und man wird ihr auch nicht erzählen das es ein Todesser war der ihre Liebe Schwester umgebracht hat sondern jemand aus dem Orden des Phönix. Wie grausam die Leute doch sind...", während er das sagte, fühlte ich die kühle Rinde des Baumes unter meiner Haut. Da kam mir eine Idee. So unauffällig wie möglich schob ich meine Hand nach hinten, um in die kleine Tasche zu fassen die in meinen Kleid eingenäht war in der mein Zauberstab war.

Ich sah kurz auf. Glücklicherweise stellte ich fest, dass Milo die Augen geschlossen hatte. Dann vergrub er sein Gesicht in seinen Händen. Er sah unglaublich traurig aus. Ich wurde wirklich nicht schlau aus ihm.

Da bemerkte ich, dass mein Zauberstab nicht mehr da war. Mein Hoffnungsschimmer schwand genauso schnell wie er gekommen war. Ich biss mir auf die Unterlippe. Was konnte ich tun, um Zeit zu gewinnen?

Ich erwartete, dass er mich jede Sekunde tötete. So waren Todesser nun mal. Ich bewegte mich langsam und leise von Milos Zauberstab weg. Bald stand ich neben ihm, doch er schien es gar nicht mitzubekommen. Ich streckte meine Hand aus.

"M-Milo?", flüsterte ich und legte ihm die Hand auf die Schulter. Er zuckte nicht einmal zusammen sondern tat, als spüre er es gar nicht.

Ich zog meine Hand wieder zurück, nachdem er keine Reaktion zeigte.

Doch endlich sah er auf und drehte sich um.

"Ich war im ersten Moment sehr stolz darauf, für diese Aufgabe ausgewählt worden zu sein. Der dunkle Lord hätte jeden anderen schicken können. Aber als ich dich eine Weile beobachtet hatte merkte ich, dass ...", seine Stimme versagte.

"Was denn?", sagte ich leise. Die Tatsache, dass er mich Beobachtet hatte schockte mich nicht. Nicht, seitdem ich wusste, was er war. Außerdem hatte ich ihn ja einmal fast entdeckt, wie es mir durch den Kopf schoss. Als ich den Brief von Mom und Dad bekommen hatte, stand er wohl hinter dem Baum.

"Aber erst heute Abend ist mir klar geworden, dass ich es nicht kann.", Milo ließ mich weiter heiteres Rätselraten spielen.

"Was kannst du nicht? Sag es mir!", verlangte ich. Ich wusste es zwar schon, aber ich wollte mich versichern.

"Ich liebe dich, Zissy",

Er nahm mein Gesicht in seine Hände und sah mir in die Augen. Es fühlte sich wie in einem kitschigen Liebesroman an.

"Aber", er ließ mich wieder los und griff in seinen Umhang, "Ich muss meinen Auftrag erfüllen."

Milo richtete seinen Zauberstab wieder auf mich.

Ich erhob mich auch.

"Warte!", krächzte ich, räusperte mich und dachte kurz daran, einfach loszuschreien, verwarf diesen Gedanken allerdings sofort wieder, da er mich sonst sofort getötet hätte. Oder geküsst... Die Versuchung war groß und er hatte mich gerade seine Liebe gestanden...

"Ich liebe dich auch!", flüsterte ich.

Milo ließ seinem Zauberstab sinken.

Einen wundervollen Moment sah er übergelukkig aus. Als hätte er gerade 300.000 Galleonen gewonnen. Auch ich fühlte mich so.

Milo ließ den Zauberstab nun ganz nach unten sinken und kam die paar Schritte auf mich zu. Er wollte mich noch einmal küssen, ich war mir sicher. Doch dann ging er plötzlich zu Boden.

Erschrocken stolperte ich ein, zwei Schritt rückwärts. unglücklicherweise stieß ich gegen den Baum und schlug mir meinen Ellbogen blutig.

Stöhnend hielt sich der Durmstrang, der keiner war den Kopf und kniff die Augen zusammen.

Ich fasste mich wieder und stürzte auf ihn zu.

"Was ist los?", hauchte ich und wollte ihm aufhelfen, doch er schlug meine Hand weg. Der glückliche Moment war wie weggeputzt.

"Ich...Kann...Nicht...", knurrte Milo, noch immer seinen Kopf haltend.

"Der dunkle Lord weiß, wenn ich einen Fehler mache. Zumindest aus seiner Sicht. Es tut mir so Leid, Zissy", schluchzte Milo und ich hätte nie gedacht das bei ihm zu sehen, aber er weinte. Er hob wieder seinen Zauberstab, schloss die Augen. Ich tat es ihm gleich. Wenn ich jetzt starb, dann wollte ich nicht, dass das letzte, was ich sah, das tränennasse Gesicht eines geliebten Menschen war.

"Avada Kedav..."

"NEIN!"

Ich wurde grob zur Seite gestoßen.

"Du!", brüllte Milo, nun sehr wütend, jemandem, der mit dem Rücken und halb im Dunkel verborgen vor mir stand und einen Arm schützend ausgebreitet hatte zu. In der anderen hielt der Unbekannte seinen Zauberstab.

Lichtblitze, gerufene Zauberformeln, Aufschreie und dumpfe Aufschläge folgten.

"Crucio!", rief Milo und sein Gegner, wer auch immer es war, begann sich zu krümmen und zu schreien vor Schmerzen. Seine Stimme kam mir bekannt vor.

"Milo! Hör auf damit!", schrie ich. So sehr ich ihn auch liebte, er konnte doch nicht einfach mal jemanden foltern! Doch er schien mich nicht zu hören.

Allerdings hörten uns wahrscheinlich ein paar Professoren, die bestimmt bald angerannt kommen würden.

Schließlich verstummte der Gefolterte. Er blieb kurz liegen, ohne sich zu rühren, dann rappelte er sich wieder hoch. In diesem Moment beleuchtete das Licht des Mondes kurz sein Gesicht. Meine Augen weiteten sich. Das konnte doch nicht ...

Die Gestalt baute sich vor Milo auf. Sie wirkte trotzdem immer noch klein gegen den muskulösen Todesser.

Ich überwand meinen Schock und sprang auf. Wenn ich eine Chance hatte, zu entkommen, dann jetzt. Ich raffte mein Kleid und versuchte so schnell ich konnte zu fliehen. Doch bevor ich einen der vier Wege, die von dem kleinen Platz wegführten erreicht hatte, hörte ich ein wutentbranntes "NEIN!", das von Milo stammte. Er hatte wohl gemerkt, was ich vorhatte. Er sah jetzt richtig furchterregend aus. Gar nicht mehr so wie vorhin ...

Während er gekonnt die Zauber und Flüche abwehrte, die sein Gegner ihm entgegen schleuderte, bekam er mich am Arm zu fassen. Er zog mich ruckartig und viel zu fest wieder zurück.

Ein ekelerregendes Knacken war zu hören und ein furchtbar stechender Schmerz durch fuhr meinen Arm von der Schulter bis zum Handgelenk.

Ich ließ mich wieder zu Boden gleiten, meine Schulter, von der der Schmerz ausging, fest umklammert. Zu allem Überflus stolperte ich und schlug mit dem Kopf gegen Den Baum. Etwas benommen blinzelte ich, richtete mich aber wieder auf.

"Stupor!"

Ein roter Lichtblitz, der Milo direkt auf der Brust traf und er kippte Rücklinks um. Was zum Teufel machten diese zwei Idioten da?!

Lucius drehte sie zu mir um. Zitternd kauerte ich in einem ehemals schönen, nun zerrissenem Kleid, das fast so wie Bellas aussah, und mit aufgelöster Frisur auf dem kalten Boden.

"Geht's dir gut?", fragte er besorgt, ganz anders als sonst.

"Rate mal!", sagte ich bissig. Ausgerechnet er?

Ich starrte ihn an. Kurz glitt mein Blick zu Milo, der noch immer reglos am Boden lag.

Lucius seufzte und ließ sich neben mir in der Hocke nieder,

"Ich hab wohl keine andere Wahl. Aber es ist besser für dich ... Für uns beide", murmelte er und hob erneut den Zauberstab, "Obliviate!"

Mir war für ein paar Sekunden klar, dass er gerade mein Gedächtnis verändert hatte (ich wunderte mich noch, dass er als 15-Jähriger so einen Zauberspruch beherrschte), doch dann wurde alles verschwommen und schließlich wurde es schwarz um mich herum.

Zu kitschig? :S

Freue mich über kommis ^^